Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 110. Sonnabend den 14. Mai 1842.

Morgen und übermorgen wird keine Zeitung ausgegeben.

An Breslau's Frauen!

Das namenlose Unglück, welches Hamburg, die blühendste Handelsstadt Deutschlands, betroffen, hat jedes fühlende Herz auf das tiefste ergriffen. Gegen 40,000 Unglückliche, in wenig Tagen ihres Obdachs, ihrer Habseligkeiten beraubt, richten den hoffnungsvollen Blick auf ihre Mitbrüder und Mitschwestern, um das dringendste Bedürfniß des Lebens nicht lange entbehren zu dürfen. Als höchst dringend erachten wir Kleidungsstücke, Betten, Leinewand, Lebensmittel ꝛc. und richten wir unsere Bitte vorzüglich an das fühlende Herz der Frauen, nach Kräften ihre Gaben darzubringen, um das große Elend zu lindern. Wir Unterzeichnete werden von heute ab täglich früh von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr im Ressourcen-Lokale der Börse die Gaben in Empfang nehmen und zu seiner Zeit Rechenschaft über deren Verwendung legen.

Elise Anders. Gräfin **v. Brandenburg.** **Wilhelmine Cranz.** **Emilie Franck.** **Florentine Gosohorski.** **Louise Heimann.** **Bertha Korn.** **Caroline Kuh.** **Friederike Kuhn.** **Elmine Lockstädt.** **Louise Molinari.** Generalin **v. Safft.** **Auguste Schiller.**

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben zum Besten der Abgebrannten in Hamburg die Veranstaltung einer Kirchen- und Haus-Collecte in sämmtlichen Kirchen und Gemeinen der Monarchie mittelst nachstehender Allerhuldreichster Kabinets-Ordre vom 9. d. Mts. Allergnädigst anzuordnen geruht.

„Wir Friedrich Wilhelm ꝛc. thun hiemit kund und fügen zu wissen:

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist die Stadt Hamburg von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, wie seit Menschengedenken keine in Deutschland gewüthet hat.

Die schweren Leiden und die Noth dieser Stadt, deren Wohlstand so wesentlich mit dem von ganz Deutschland verbunden ist, werden, wie Wir zuversichtlich hoffen, von dem gesammten deutschen Vaterlande und insbesondere von Unsern getreuen Unterthanen als gemeinsame Leiden und gemeinsame Noth gefühlt und getragen werden.

Wir haben daher, um Unsern Unterthanen Veranlassung zu geben, diese Theilnahme durch die That zu beweisen, und in Erwägung des außerordentlichen Umfangs des dringendsten Bedürfnisses, befohlen, daß in sämmtlichen Kirchen und Gemeinen Unserer Staaten eine allgemeine Kirchen- und Haus-Collecte für die Abgebrannten in Hamburg eingesammelt werde, und Unsere Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten mit Ausführung dieses Befehls beauftragt.

Gegeben Berlin, den 9. Mai 1842.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

(gez.) v. Rochow. Eichhorn."

Zur schleunigen Ausführung dieses Allerhöchsten Befehls sind bereits die betreffenden Königlichen Provinzial- und auch die kirchlichen Behörden mit der erforderlichen Anweisung versehen worden. Indem ich dies zur Kenntniß des Landes bringe, vertraue ich mit alt- und tiefbegründeter Zuversicht dem in allen Phasen der Zeiterlebnisse bewährten Großsinne der Provinz, daß sie, stets bereit, so großem Nothstande, zumal deutscher Vaterlandsgenossen nach Kräften Hülfe zu bringen, die, einem Jeglichen unter uns, durch des Königs huldreiche landesherrliche Bewilligung eröffnete Gelegenheit rasch und eifrig ergreifen und durch reichliche Spenden zu dieser allgemeinen Kirchen- und Haus-Collecte, Ihre innige Theilnahme an dem großen Unglücke der, durch mehrhundertjährige Bande hanseatischer Beziehungen mit Schlesiens Handel eng verschwisterten altehrwürdigen Reichs-Stadt Hamburg thatkräftig an den Tag legen werde. Breslau, den 13. Mai 1842.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien

v. Merckel.

* Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten dieser Woche.

Inland. Der Justizminster Mühler hat eine Verfügung über die Einrichtung der von den juristischen Kandidaten der 3ten Prüfung anzufertigenden Instruktionen und Untersuchungs-Verzeichnisse erlassen. — Se. Majestät der König hat eine allgemeine Kirchen- und Haus-Kollekte für die Abgebrannten in Hamburg anbefohlen, so wie aus eigenen Mitteln eine Unterstützungs-Summe von 25,000 Rthlr., aus dem Magazin des Militair-Oekonomie-Departements 2000 wollene Decken absenden und 20,000 Brodte in der Königlichen Militair-Bäckerei zu gleichem Zweck anfertigen lassen. Die Kommunal-Behörden in Berlin haben 10,000 Rthlr. aus den Mitteln der Stadt auf Anschaffung von Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken und Lagerstätten verwandt, welche ebenfalls für Hamburgs unglückliche Bewohner bestimmt sind.

Deutschland. Die Wahl des Pfarrers Blum zum Bischof der Limburger Diözese hat die Bestätigung des apostolischen Stuhles erhalten. — Die freie Stadt Frankfurt a. M. hat die der österreichischen Krone gehörigen deutschen Ordensgüter, die innerhalb des Stadtgebietes lagen, an sich gekauft; am 9. Mai fand die feierliche Uebergabe statt. — Die Wahlen für die großherzoglich Badische Kammer sind nun beendigt und meist im Sinne der Opposition ausgefallen. Beide Kammern sind auf den. 20. Mai einberufen worden. — Am 3. Mai fand die Vermählung des Erbprinzen Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha mit der Prinzessin Alexandrine von Baden statt. — Ein ungeheurer Brand, beispiellos in neuerer Zeit, hat Hamburg verheert. Das Feuer entstand in der Nacht zum 5. Mai um halb 2 Uhr, wüthete über 3 Tage, bis zum 8ten Vormittags, und legte weit über ein Viertheil der angesehensten und reichsten Handelsstadt Deutschlands in Asche. Soviel man bis jetzt weiß, sind 60 Straßen, Gassen und öffentliche Plätze verheert, drei Kirchen, das Rathhaus, das Eimbeckische Haus, die Bank, das Archiv, die alte Börse, das Zuchthaus, Spinnhaus und Detentionshaus, mehrere Post-Bureaus, die Bureaus der politischen Zeitungen, fast alle Gasthöfe und über 1000 Wohnhäuser und Speicher gänzlich zerstört worden, ohne eine große Anzahl von Gebäuden aller Art zu rechnen. welche bedeutend beschädigt wurden. Der Verlust an Menschenleben, sowie der Schaden an Geldeswerth läßt sich noch nicht angeben. — Welchen Einfluß dieses traurige Ereigniß auf die nächste Zukunft Hamburgs ausüben wird, wer vermöchte dies zu berechnen?

Oesterreich. Am 5. Mai ward eine neue Strecke der Wien-Raaber-Eisenbahn bis Gloggnitz, am Flusse der steierschen Alpen gelegen, eröffnet.

Frankreich. Der Erzbischof von Paris hat bei Feier des Namenstags des Königs Louis Philipps als Organ des Klerus einen Vortrag am Throne gehalten, worin der Wunsch geäußert wird, die öffentlichen Arbeiten während der Gott geweihten Tage einstellen zu lassen, und der Bildung der jugendlichen Gemüther eine größere Freiheit zu gewähren. — Der Königin und die Königin der Belgier sind am 3. Mai von Paris nach Brüssel zurückgereist.

Belgien. Der bisherige päpstliche Internuntius Monsignor Fornari, Erzbischof von Nicäa, ist nun von dem Papste als apostolischer Nuntius am Hofe zu Brüssel beglaubigt worden.

Schweiz. Die englische Regierung hat der hiesigen eine Note zukommen lassen, worin sie ihre Besorgniß vor einem Religionskriege ausspricht und erinnert an die Verhandlungen des Wiener Kongresses, sowie daß man sich innerhalb der Schranken des Bundesvertrages bewegen solle. In der That ist Grund genug zu ernsten Befürchtungen vorhanden, wenn man an die vorliegenden Streitigkeiten denkt, sowie z. B. in Zürich die Erneuerungswahlen in den großen Rath, welche zu Gunsten der liberalen Partei ausgefallen sind, das Preßgesetz in Luzern, den verworfenen neuen Verfassungsentwurf in Schwyz, die Klosterangelegenheit im Aargau, und den Verfassungskampf der Konservativen und Radikalen in Genf.

Italien. Die Regierung von Sicilien hat den Handelskammern die Mittheilung gemacht, daß einige Streitigkeiten einen förmlichen Bruch zwischen dem Königreich Neapel und dem Königreiche der Niederlande herbeizuführen drohen, man sich folglich vor Feindseligkeiten gegen die Handelsflagge in Acht nehmen solle.

Osmanisches Reich. Omar Pascha ließ die vornehmsten Scheichs und Emirs der Drusen unter einem gütlichen Vorwande nach Deir el Kamar entbieten, nahm sie jedoch dort gefangen, und schickte sie, trotz dem, daß 5000 Drusen vor Betheddin die Auslieferung ihrer Oberhäupter verlangten, nach Beirut, damit sie dort zur Verantwortung gezogen werden sollten. — Eine ministerielle Bekanntmachung d. d. Alexandrien 25. März 1842 enthält die Anzeige, daß der Handel mit Sennesblättern, Elfenbein, Häuten, Gummi und Manna freigegeben ist.

Asien. Es sind zwar neuere Nachrichten aus Afghanistan angekommen, allein sie bringen nichts von besonderer Wichtigkeit. Die zu Anfang dieses Jahres von den Engländern besetzt gehaltenen Festungen und Städte halten sich noch immer. General Sale behauptet Dschellalabad, nur General Pollock vermag nicht durch die Keiber-Pässe zu dringen, um diese Stadt zu entsetzen; ebenso haben die Engländer noch Ghizni, woselbst der Oberst Palmer und Kandahar, wo der General Nott befehligt, in ihrer Gewalt. Die von Ostindien aus detachirten Verstärkungen rücken möglichst rasch vorwärts, da der neu angekommene Generalgouverneur Lord Ellenborough diese Angelegenheit mit Energie betreibt. — Der Herrscher des Birmanenreiches, Tharawaddi, welcher im Bündniß mit China die Engländer in ihren ostindischen Besitzungen angreifen und sie auf diese Weise abhalten sollte, ihre volle Kraft auf den chinesischen Kaiserstaat zu richten, verhält sich noch ruhig. — Dagegen machen die Briten in China immer neue Fortschritte, sie haben 3 Städte: Yuyao, Tsiki und Funghwa, von Ningpo landeinwärts gelegen, besetzt. Der Bevollmächtigte der britischen Regierung in China, Sir H. Pottinger, war von der Insel Tschusan in Hong-Kong eingetroffen.

Afrika. Ein ernstliches Mißverständniß ist zwischen dem Konsul der Vereinigten Staaten Nordamerika's, Herrn Carr, und dem Kaiser von Marokko ent-

standen. Der Konsul wollte mit Genehmigung des Kaisers abreisen, der Unterstatthalter hält ihn widerrechtlich zurück, ja ein Soldat vergreift sich thätlich an dem Konsul. Letzterer verlangt nun die Absetzung des Statthalters und Bestrafung des Soldaten, der Kaiser verweigert beides.

Amerika. Die Truppenmacht der in Texas eingerückten Mexikaner soll nur 1000 Mann betragen; sie hat sich vor den anrückenden Texianern über den Rio Grande zurückgezogen.

Inland.

Berlin, 11. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Königl. Niederländischen Bundestags-Gesandten, Staatsrath v. Scherff, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern und dem Domherrn der Kathedrale zu Neapel, Kanonikus de Jorio daselbst, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Oberförster Meix zu Dammendorf, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Land- und Stadtgerichtsboten und Exekutor Kaul zu Goldberg das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; — den Chefpräsidenten der Ober-Rechnungs-Kammer, Aschenborn, auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und den bisherigen General-Direktor der Steuern, Wirklichen Geheimen Ober-Finanz-Rath Kuhlmeyer, zu dessen Nachfolger zu ernennen; so wie dem Seidenfärber und Kaufmann Jean François Plantier das Prädikat als Hof-Seidenfärber zu verleihen.

Das den Banquiers Brest, Gelpke und Kuckerling in Berlin unterm 9. Dezember 1840 ertheilte Einführungs-Patent auf eine nach der eingereichten Zeichnung und Beschreibung, für neu und eigenthümlich erachtete Setzmaschine für Buchdrucker ist, da die Anwendung in der bestimmten Frist nicht nachgewiesen, aufgehoben worden.

Se. Hoheit der Herzog Gustav von Mecklenburg-Schwerin ist von Schwerin hier eingetroffen.

Angekommen: Der Erbschenk in der Kurmark Brandenburg, v. Hake, von Sorau.

Bei der heute angefangenen Ziehung der vierten Klasse 85ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rtlr. auf Nr. 89,307 nach Magdeburg bei Brauns; ein Gewinn von 2000 Rtlr. auf Nr. 24,022 nach Brieg bei Böhm; 24 Gewinne zu 1000 Rtlr. fielen auf Nr. 6349. 13,293. 15,319. 19,361. 35,243. 41,360. 41,562. 43,373. 43,374. 53,759. 56,580. 57,434. 62,080. 65,100. 67,999. 71,790. 72,902. 76,166. 77,096. 77,483. 79,904. 81,166. und 89,869 in Berlin 2mal bei Alevin, 2mal bei Burg, 3mal bei Matzdorf, bei Moser und 5mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honerich, Breslau 3mal bei Schreiber, Köln bei Reimbold, Königsberg in Pr. bei Borchardt, Magdeburg bei Brauns, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln bei Bender, Tilsit bei Löwenberg und auf das nicht abgesetzte Loos Nr. 76,908; 35 Gewinne zu 500 Rtlr. auf Nr. 650. 6879. 17,674. 19,083. 20,867. 24,173. 26,075. 28,290. 29,432. 31,734. 32,329. 35,289. 39,750. 41,602. 45,558. 45,800. 45,979. 48,585. 49,290. 53,018. 56,706. 57,163. 61,248. 64,155. 65,932. 66,033. 67,851. 71,551. 75,312. 75,841. 77,116. 79,439. 82,897. 84,955 und 85,677 in Berlin bei Alevin, bei Burg, 2mal bei Grack, bei Matzdorf, 2mal bei Mestag und 5mal bei Seger, nach Breslau bei Cohn, bei Holschau, bei Löwenstein und 3mal bei Schreiber, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Krefeld bei Meier, Ehrenbreitenstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Levysohn, Halberstadt bei Sußmann, Jüterbogk bei Gestewitz, Königsberg in Pr. bei Friedmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Elbthal, Marienwerder bei Schröder, Neisse 2mal bei Jäckel und nach Stettin bei Rollin und bei Wilsnach; 32 Gewinne zu 200 Rtlr. auf Nr. 2095. 11,372. 12,209. 12,249. 15,135. 18,393. 19,160. 21,428. 22,210. 29,253. 30,261. 32,649. 33,029. 37,478. 37,666. 39,027. 40,377. 45,063. 47,159. 48,224. 51,703. 52,585. 56,040. 63,623. 64,086. 64,778. 66,689. 66,743. 75,529. 82,120. 83,054 und 85,122.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Den verehrten Einwohnern Berlins wird hiermit angezeigt: daß das Seehandlungs-Dampfschiff „Delphin" mit den drei Schleppschiffen „Mathilde", „Auguste" und „Nr. 4" beladen mit den zur Abhülfe der Noth in Hamburg eingelieferten Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Betten, Decken, Wäsche u. s. w., gestern Abend halb 7 Uhr vom hiesigen Packhofe abgefahren ist. — Die beiden ersten Schleppschiffe sind ganz voll beladen, und nur in dem Kahn „Nr. 4" ist noch etwas Raum verblieben, um die von den Herrn Stadträthen Jacobs und Ahnesorge in Potsdam angemeldeten Sachen dort mitaufzunehmen. — Ein Segelschiff, von der Elbschifffahrts-Gesellschaft unentgeldlich zur Disposition gestellt, ist gestern Abend ebenfalls mit eingegangenen Kleidungsstücken, Betten, Decken, Wäsche u. s. w. beladen vom Packhofe abgegangen. — Es wird dringend gebeten, mit Einlieferung von milden Gaben, an Geld, Kleidungsstücken, Betten, Decken, Wäsche und dergl., bei den in unserer Bekanntmachung in den heutigen Zeitungen genau bezeichneten Empfangsstellen fortfahren zu wollen. — Für die schnellste Beförderung nach Hamburg wird gesorgt werden. — Berlin, den 11. Mai 1842. — Der Unterstützungs-Verein für die Abgebrannten zu Hamburg.

Der Finanzminister hat eine Verfügung erlassen, welche die Frage entscheidet, inwiefern Schullehrer in kleinen Städten und auf dem Lande, welche den Bedarf ihrer Schüler an Schreibmaterialien lediglich zum Gebrauche für ihre Schule verkaufen, gewerbsteuerpflichtig sind. Danach sollen solche Volksschullehrer deshalb nicht besteuert werden. Werden aber dergleichen Gegenstände nicht blos für die Schule verkauft, so sind die Lehrer „als Handeltreibende zu besteuern." Die Ortsschulvorstände werden also dahin zu sehen haben, daß ein solcher steuerpflichtiger Verkehr unterbleibe, auch „daß die Schullehrer für die ihren Schülern überlassenen Schreibmaterialien nicht unangemessene Preise einziehen." — Die Minister des Innern und der Finanzen verfügen über die unentgeltliche Dienstleistung der Civilsupernumerarien, daß eine von diesen unter allen Umständen zu verlangende dreijährige Gratisleistung nicht in der Art vorgeschrieben ist, daß nicht auch vor Ablauf dieser Frist, wenn sich eine Gelegenheit zur Bewilligung eines Diensteinkommens darbietet, eine Entgeltung für die geleisteten Dienste bewilligt werden könnte. — Das Ministerium des Innern wiederholt wegen Feststellung der Pension von Communalbeamten den „allgemeinen Grundsatz, daß die von einem Communalbeamten in Anspruch genommene Pension zwar ihrer Höhe nach von der Administrationsbehörde arbitrirt, die Commune aber, wenn sie Einwendungen dagegen macht, zur Bezahlung im Administrationswege nicht gezwungen, vielmehr den Betheiligten die Durchführung ihres Anspruchs im Rechtswege überlassen wird. Zum Beweise des Anspruchs können nur diejenigen Verhandlungen dienen, welche bei der Anstellung selbst aufgenommen worden, und die deshalb von der Behörde erlassenen Verfügungen." — Die Regierungen werden durch Ministerialrescript über die Bestimmungen des Wohlthätigkeitsfonds bei ihren Hauptkassen darauf aufmerksam gemacht, daß dieser vorzugsweise den Zweck habe, bedrängten Communen zur Erfüllung ihrer Pflichten für Armenpflege zu Hülfe zu kommen, keineswegs aber, um daraus die Kosten langwieriger Hospitalkuren für Individuen zu bezahlen, von denen es noch nicht einmal ausgemacht ist, ob ihre Behandlung nicht hätte an ihrem Wohnorte geschehen können. Deshalb wird vor Ueberschreitung des eigentlichen und Hauptzwecks gewarnt und die vorherige Zustimmung des Ministeriums für solche außerordentliche Leistung bedingt. — Der Minister des Innern und der Polizei spricht in einer Circularverfügung an das hiesige Polzeipräsidium und an sämmtliche Regierungen über die Ertheilung von Heimathscheinen nach Rußland. Aus der, diesen Gegenstand betreffenden Verfügung, wonach preußische, in Rußland wohnende Unterthanen, welche vor dem 1. Januar 1822 geboren sind, von der Erfüllung der Militairdienstpflicht entbunden, und daß ihnen danach die Heimathsscheine zu ertheilen sind, habe das hiesige Polizeipräsidium ganz richtig gefolgert, daß gegen dergleichen Unterthanen schwebende Confiscationsprocesse zurückzunehmen sind. Dagegen könne aber nicht angenommen werden, daß, wenn der Fiscus hierbei ein obsiegendes Urtel erstritten hätte, die civilrechtliche Wirkung desselben, wonach das gesammte Eigenthum des Ausgetretenen auf den Fiscus übergehe, aufgehoben würde. Jedoch sei auch solchen Personen, gegen welche ein derartiges Confiskationserkenntniß ergangen, „in der Regel und wenn nicht besondere Bedenklichkeiten obwalten," ein Heimathschein zu ertheilen, „da durch dasselbe in der Unterthanenqualität des Betheiligten nichts geändert wird."

Die Steuerbuchhalterei der Servis- und Einquartierungs-Deputation des hiesigen Magistrats hat eine statistische Uebersicht bekannt gemacht, nach welcher Berlin am Schluß des ersten Quartals 1842 enthielt: 8353 Häuser mit 63,551 Wohnungen, von diesen waren 61,434 bewohnt, 2117 leer, 50,777 besteuert, 2080 wegen gesetzlicher Steuerfreiheit und 8577 wegen Armuth der Bewohner nicht besteuert. Es befanden sich darunter Wohnungen zu dem Miethswerth bis 30 Thlr. 11,871, von 31—50 Thlr. 20,322, von 51 bis 100 Thlr. 15,588, von 101 bis 200 Thlr. 9339, von 201 bis 300 Thlr. 3170 von 301 bis 400 Thlr. 1399, von 401 bis 500 Thlr. 735, von 501 bis 1000 Thlr. 889, von 1001 Thlr. und darüber 238. Der Miethswerth sämmtlicher besteuerter Wohnungen betrug 5 Mill. 404,587 Thlr., der unbesteuerten 911,445 Thlr., die Summe des Miethswerths aller Wohnungen also 6 Mill. 316,032 Thlr. — Ende Dezember 1840 waren vorhanden 7730 Häuser mit 60,714 Quartieren und einem Miethswerth von 5 Mill. 939,539 Thlr., bewohnt waren 59,271, leer standen 1443, besteuert wurden 49,165, nicht besteuert wegen Exemtion 1861, wegen Armuth 8245. Es waren mithin am Schlusse des Jahres 1841 gegen das Jahr 1840 mehr: 623 Häuser, 2837 Quartiere, 376,493 Thlr. Miethswerth, 2163 bewohnte und 674 leere Wohnungen, 1612 besteuerte, 551 nicht besteuerte, darunter 219 wegen Exemtion und 332 wegen Armuth.

Bonn, 6. Mai. Bruno Bauer ist am 4. Mai nach Berlin abgereist, und Professor Sack aus Berlin zurückgekehrt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 8. Mai. (Privatmitth.) Ein Seitenstück zu dem ungeheuren Hamburger Brande bilden einige Waldbrände, die kürzlich in der Umgegend, namentlich im Frankfurter Oberforst, statt hatten und die, wegen der großen Dürre, ziemlich bedeutenden Schaden anrichteten. — Dem an der Börse verbreiteten Gerüchte, des Hrn. A. S. v. Rothschild's Reise nach Amsterdam und dem Haag bezwecke, wegen Kapitalisirung der von Belgien an Holland zu zahlenden Jahresrenten zu unterhandeln, wird von guter Hand widersprochen. — Der bekannte französische Diplomat Hr. Pageot ist, muthmaßlich auf einer Sendung nach Berlin und St. Petersburg begriffen, gestern durch unsere Stadt passirt. Man knüpft in hiesigen Kreisen an diese Thatsache die Vermuthung, es seien die vom Tuilerienkabinet angeregten Unterhandlungen wegen des künftigen Gemahls der jungen Königin Isabella von Spanien noch im vollen Gange und Herrn Pageot's Reise habe unmittelbaren Bezug darauf. — Nachrichten aus Karlsruhe zufolge, wäre der daselbst zeitweilig anwesende K. hannoversche Bundestagsgesandte, Hr. v. Strahlenheim, der ebenfalls am großh. badischen Hofe akkreditirt ist, von einem Unwohlsein befallen worden, das Besorgniß erregte.

Karlsruhe, 7. Mai. Auswärtige Blätter enthalten die Mittheilung, daß die Prinzessin Wasa, geborene Prinzessin von Baden, in Nizza verstorben, auch die Nachricht hiervon bereits am 3. Mai, am Tage der Vermählung des Erbprinzen von Sachsen-Koburg-Gotha mit der Prinzessin Alexandrine, dem Großherzog zugekommen und sogleich in der ganzen Stadt verbreitet worden sei, daß dieselbe bis jetzt den Mitgliedern der großherzoglichen Familie vorenthalten werde, damit das Freudenfest im Schlosse keine Störung erleide. Diese Angabe ist durchaus grundlos und erdichtet. (Diese Nachricht hatte der Nürnberger Correspondent in einem Schreiben aus Karlsruhe zuerst gegeben). (Karlsr. Z.)

Darmstadt, 6. Mai. Wie brüderlich die katholische und evangelische Gemeinde der hiesigen Stadt zusammen leben, bewies neuerdings die katholische Geistlichkeit und deren Kirchenvorstand dadurch, daß sie ihre Kirche zum Mitgebrauch der evangelischen Gemeinde auf so lange, als die Reparatur der Stadtkirche dauere, anbot. Solche Zeichen der christlichen Bruderliebe, bei sonst strenger Beobachtung ihres Ritus, verdienen öffentliche Anerkennung. (Frkf. J.)

---

† Große Feuersbrunst in Hamburg.

Die neueste Courierpost hat keine Nummer der „Börsenhalle", wohl aber ein kleines Blatt des „Hamburger-Correspondenten" gebracht. Folgendes ist der Inhalt desselben: „Hamburg, 8. Mai. Die Feuersbrunst hat ausgetobt und seit gestern ist alle Besorgniß verschwunden, daß die rauchenden Trümmer des ausgebrannten Stadttheils zu neuen Flammen emporlodern. Die tiefste Ruhe herrscht in der Stadt; die Behörden sind bemüht, durch zweckmäßige Maßregeln der Verwirrung, die nach einer solchen Katastrophe, welche einen großen Theil unserer öffentlichen Gebäude vernichtet, unausbleiblich war, nach Kräften abzuhelfen. Der rege Eifer der Bürger sucht das Elend der Obdachlosen und Nothleidenden emsig zu lindern, und die Hülfsvereine, die sich gebildet, äußern bereits die wohlthätigste Wirkung. Doch wird noch einige Zeit verstreichen, ehe den nothwendigsten Bedürfnissen des Augenblicks abgeholfen ist; denn das Maaß des Unheils, welches unsere Vaterstadt betroffen, ist nur zu groß. Unser ehrwürdiges Rathhaus ist in die Luft gesprengt, das Eimbecksche Haus, wo mehrere Behörden ihren Sitz hatten, ist gänzlich zerstört; auch das Bankgebäude ist angebrannt, die Bankgewölbe dagegen sind glücklich erhalten. Das Zucht-, Werk- und Armenhaus, das Spinnhaus, ja selbst das massive Detentions-Gebäude, ein Werk neuerer Zeit, haben dem Andrang der Gluten nicht widerstehen können. Gerettet ist, wie schon erwähnt, die neue Börse, die wahrhaft majestätisch unter den Ruinen hervorragt; das Stadthaus auf dem Neuenwall ist, so wie die gegenüber liegende Stadtpost gänzlich verschont geblieben, die Büreaus der preußischen, dänischen, schwedischen und hannoverschen Post sind unbeschädigt, dagegen hat die mecklenburgische, so wie die Thurn- und Taxissche Post die ihrigen verloren. Von gottesdienstlichen Gebäuden haben wir außer der Petri- und Nikolai-Kirche, auch den Verlust der alterthümlichen St. Gertruds-Kapelle in der Nähe des Steinthors zu beklagen. Mit genauer Noth ist die Jacobi-Kirche vor dem Verderben geschützt worden. Dem herrlichen neuen Schulgebäude drohte die größte Gefahr, deren Abwendung zugleich das Wiedereindringen der Feuersbrunst über den Fischmarkt, nach dem eigentlich kaufmännischen Quartiere verhinderte und somit den wirklichen Kern der Stadt vor dem Unter-

gange bewahrte. Folgendes ist eine genaue Liste der abgebrannten Staßen: Die Deichstraße, von der Steintwiete rechts zum Theil, links gänzlich; die Steintwiete, bis auf ein Paar neue Gebäude; fast die ganze Ostseite vom Rödingsmarkt; die Grütztwiete; der Hopfenmarkt; die Nikolaikirche mit den auf dem Kirchhof befindlichen Gebäuden; die Neueburg; die Bohnenstraße mit der frühern Börsenhalle; die Mühlenbrücke; großer und kleiner Burstah; bei dem Rathhause: das Rathhaus, die Bank, die alte Börse und das Commercium; einige Häuser vom Neß; die große Bäckerstraße, das Eimbeck'sche Haus; ein Theil vom Dornbusch; die Pelzerstraße zum Theil; die Filterstraße; ein Theil des Fischmarkts; die Schmiedestraße größtentheils, doch blieb das angrenzende neue Schulgebäude verschont; der Berg; die große und kleine Johannisstraße; die Knochenhauerstraße; der Breitegiebel; der Adolphs-Platz; die Schauenburgerstraße; die Stavenpforte; der Plan; der Mönkedamm; die alte Wallstraße; der Graskeller; der größte Theil des Neuenwalls (Stadt- und Posthaus blieben verschont), nebst Scheelengang und Voglerswall; die Südseite der großen Bleichen; die kleine Königsstraße und die Ecke der großen Königsstraße; der ganze alte Jungfernstieg bis an den Gerberhof; die Häuser bei der Kunst; die Bergstraße; die Petrikirche mit Umgebung; die große und kleine Paulstraße; die Zuchthausstraße mit dem Werk- und Zuchthause; das Spinnhaus; beim Alsterthor; der Holzdamm; beim Drillhause; das Detentionshaus; die Raboisen; die Schachtstraße; die Rosenstraße; der Pferdemarkt; eine Seite der Breitenstraße; die Gertrudenkirche mit Umgebung; die kurze Twiete; die Wassertwiete; der Neueweg und die Lilienstraße. Unter Vorbehalt fernerer Spezialitäten heben wir den betrübenden Umstand hervor, daß fast sämmtliche Buch- oder Kunsthandlungen, Perthes Besser u. Mauke am Jungfernstieg, Hoffmann u. Campe in der Bohnenstraße, Herold in der gr. Johannisstraße, R. Kittler hinter dem breiten Giebel, Berendsohn, G. Bödecker und Niemeier an der Mühlenbrücke, Böhme in der Bäckerstraße und Commeter auf dem Neuenwall meist mit ihren sämmtlichen Vorräthen vernichtet sind. Die Buchhandlungen von Nestler und Melle auf den Bleichen u. von Schuberth in der großen Reichenstraße, so wie die Kunsthandlung von Cranz in letzterer Straße sind verschont. Außer unsrer eigenen Redaktion hat auch die Börsenhalle ihre Offizin verloren; die Wöchentlichen Gemeinnützigen Nachrichten sind heute auf einem halben Bogen wieder erschienen und die Neue Zeitung wird jedenfalls bald wieder herauskommen. Desgleichen haben wir den Verlust unsrer größten und schönsten Gasthöfe zu beklagen (Alte Stadt London, Streit's Hotel, Hotel de Russie, Hotel St. Petersburg, Belvedere, König von England, Kronprinzen, Wilder Mann, Schwarzer Elephant rc.), die meist am alten Jungfernstieg und auf dem Neuenwall belegen. Dort, in dem elegantesten Quartier der Stadt, befanden sich auch viele der ersten Modehandlungen, die nunmehr verschwunden sind. Von den schönen Pavillons auf dem Jungfernstieg ist einer zerstört, der andere beschädigt. Unter den zerstörten Gebäuden, die allgemeiner bekannt sind, führen wir noch die alte Börsenhalle in der Bohnenstraße und des neuen Schrangen (Fleisch-Bazar) auf dem Hopfenmarkte an. In der Deichstraße und auf der Neuenburg sind leider bedeutende Kaufmannsläger in Flammen aufgegangen. Von den zerstörten Privatbauten sind diejenigen, die im Innern der Stadt belegen sind, mehrentheils sehr ansehnlich; weniger die von der Petrikirche nach dem Steinthore hin belegenen. Dies ist eine ungefähre Statistik des Schadens, so weit sich derselbe nach dem äußern, herzzerreißenden Anblick ermitteln läßt; über den Werth des Immobiliar- und Mobiliar-Verlustes müssen authentische Details abgewartet werden. Indessen glauben wir trotz der so schmerzlichen Verluste, die wir erlitten, ruhigen Muthes einer erfreulichern Gestaltung unsrer jetzt allerdings, besonders durch die Obdachlosigkeit so vieler Einwohner und die Stockung des innern Verkehrs, betrübenden Lage entgegensehen zu dürfen. Bei den vielen Mitteln, die unsrer Vaterstadt fortwährend zu Gebote stehen, und da in Deutschland wie im Auslande Sympathie und Interesse sich zu unsern Gunsten die Hand bieten, wird der kaufmännische Verkehr gewiß bald wieder den gewohnten Schwung nehmen, und in der ersten Wiederversammlung des Handelsstandes, die heute im Logensaale stattgefunden, hat sich bereits die tröstlichste Zuversicht ausgesprochen; für den innern Verkehr wird durch allmähliche, aber möglichst baldige Herstellung der zerstörten Gebäude gesorgt werden müssen. — Ueber einzelne Auftritte, die sich während der drei Schreckenstage ereignet, werden wir in einem künftigen längeren Artikel berichten. Hier werde noch erwähnt, daß bei diesem traurigen Anlasse die Eröffnung der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn stattgefunden, zwar ohne alle Feierlichkeiten, aber mit einem Acte der Humanität, indem die Lokomotive Feuerspritzen aus Bergedorf herbeiholte und sämmtliche Flüchtlinge unentgeltlich dahin beförderte. Der vielfachen Hülfsleistungen unserer Nachbarn ist bereits dankend gedacht worden; zu bemerken ist noch, daß Seitens der Kgl. hannoverschen Behörde und des Lübecker Senats auch einiger militärischer Beistand geleistet worden, der jedoch bei der vollkommenen Ruhe, deren sich unsere Stadt gegenwärtig zu erfreuen hat, schwerlich von längerer Dauer sein wird. — Mit Bedauern und Unwillen müssen wir am Schlusse dieses hinzufügen, daß diese Ruhe, die ein vorzügliches Merkmal des Hamburgischen Volkscharakters ausmacht, durch einen vielleicht böswillig unter der Hefe des Pöbels verbreiteten Wahn fast eine Störung erlitten hätte. Nirgends haben sich Spuren ergeben, daß Mordbrenner die unglückliche Lage der Stadt zu ihren schändlichen Zwecken gemißbraucht hätten; die angeblich Verdächtigten sind vielmehr sämmtlich wieder freigelassen, und die glücklicher Weise sehr vereinzelten Excesse, die sich einige Individuen selbst gegen solche Personen erlaubt, denen die Stadt wegen ihres trefflichen Benehmens sogar Dank schuldig ist, hat unsere Behörde in ihrer gestrigen Proklamation bereits auf die würdigste Weise gerügt. Gewiß, Hamburg, das seiner Gastfreiheit halber nah und fern berühmte Hamburg, wird diesen Ruf nicht verscherzen, diesem schönen Zuge in seinem Charakter keinen Makel aufdrücken wollen." — E. H. Rath macht Folgendes bekannt: „Es werden vorgängig um die Polizeigewalt unter den jetzigen Umständen mit der erforderlichen Kraft zu handhaben, Polizei-Bürger eingeführt. — Jeder bekannte wackere Bürger oder Angehörige unserer Stadt, welcher sich erbietet, dieses Ehrenamt für seine Vaterstadt in der gegenwärtigen Zeit der Noth zu übernehmen, ist bis dahin, daß eine hinreichende Anzahl sich gemeldet hat, willkommen. Es ist ein Register auf dem Stadthause niedergelegt, um sich einzuzeichnen. — Die Polizei-Bürger werden nach den Bataillonsdistrikten des Bürgermilitairs eingetheilt, und sich selbst wieder in Compagnieen nach der Ordnung des Bürgermilitairs abtheilen. — Sie verrichten in Gemeinschaft mit der ordentlichen Polizei Alles, was unter den gegenwärtigen Umständen zur Verwaltung der Sicherheits-Polizei im weitesten Umfange gehört, jedoch unter der Oberleitung der Polizeibehörde, und haben sie auf keine Weise, was den technischen Theil der Löschung betrifft, einseitige Anordnungen zu machen. — Die Polizeibürger desselben Bürgermilitair-Bataillons bilden in jedem Distrikte eine Centralbehörde, welche provisorisch im Hause des Bataillons-Chefs ihren Sitz hat. Sie vertheilen die einzelnen Bürger nach den Compagnien. Alle Maßregeln von Wichtigkeit, welche die Polizei-Bürger ergreifen, sind, wenn thunlich, der Polizeibehörde zur Genehmigung vorzulegen. Die Bürger und Einwohner, welche sich als Polizeibürger einzeichnen, tragen eine weiße Schärpe um den Leib; sie werden patriotisch den Geist dieser in der Eile entworfenen Instruction mehr als ihre Worte vor Augen haben. — Die Polizeibürger werden es sich auch nach besten Kräften angelegen sein lassen, die Arbeiter und das Volk zur Nüchternheit und Maßigkeit zu vermahnen, so wie zur steten Thätigkeit und besonders zum Vertrauen auf Gott, dessen mächtige und gütige Hand uns von der schweren Heimsuchung in Gnaden befreien möge. — Gegeben in unserer Raths-Versammlung. Hamburg, am 7. Mai 1842. — Ferner enthält der „Correspondent" folgende Notificationen: 1) Die Polizei-Behörde hat mit großem Bedauern vernommen, daß die Herren Lindlay, Ober-Ingenieur, und Giles, Ingenieur der Eisenbahn und Herr Thompson, Ingenieur der Maschinen-Fabrik auf den Grasbrook, wegen der Dienste, welche sie mit unsern Mitbürgern, im Auftrage der Behörden, zur Rettung unseter Stadt geleistet haben, angefetndet und verfolgt weeden und fühlt sie sich aus diesem Grunde verpflichtet, ihrerseits diesen Ehrenmännern für ihre von den wohlthätigsten Erfolgen begleitet gewesenen großen Dienste schon jetzt öffentlich ihren Dank zu bezeigen. — Hamburg, den 8. Mai 1842. — Die Polizei-Behörde. — 2) Das provisorische Lokal des Stadt-Post-Amts wird morgen früh nach der Navigations-Schule, auf dem Wall beim Millernthor, verlegt. Das Stadt-Post-Amt. — 3) Es wird von heute an vorläufig Börse in dem Logensaale auf der Drehbahn um 2 Uhr gehalten werden. Den 9. Mai 1842. Die Commerz-Deputation. — 4) Dem Hülfsverein sind bereits manche Gaben zur Linderung der augenblicklichen dringenden Noth von wohlwollenden Privatleuten zugekommen. Nur in dem Wunsche, daß solche, für das augenblickliche Bedürfniß bestimmte Gaben nicht zersplittert und dadurch vielleicht weniger nützlich werden, bittet der Hülfsverein, Lebensmittel und Effekten an das Bureau in der großen Theaterstraße Nr. 13, baares Geld an den Kassirer des Vereins, Herrn Rteinthal, große Thaaterstraße Nr. 35, zu adressiren. Kleidungsstücke aller Art und Betten würden willkommen sein.

Der Altonaische Merkur sagt in seinem Blatte vom 9ten d. M.: „Um für die Unterbringung und Verpflegung der vielen mittellosen Abgebrannten Sorge zu tragen, haben sich Hülfs-Vereine gebildet, die seit gestern in voller Thätigkeit sind, aber deren Hülfe freilich nicht überall hinreicht. Zelte und Baraken erheben sich vor den Thoren; aber die Zahl der Obdachlosen war gestern bei dem stürmischen und regnigen Wetter noch sehr groß, namentlich vor dem Stein-Thore, wohin zuletzt der große Strom der Auswanderung gegangen war. Diese Gegend ist daher auch wohl der Schauplatz der größten Noth und Verwirrung; dort lagen gestern noch die Bewohner des zuletzt vom Feuer ergriffenen Quartiers, mit und ohne Effekten, stufenweise durcheinander. Alles Mögliche geschah zur Unterbringung der Flüchtigen, Zelte und Baraken wurden eilig errichtet und Essen in großen Kesseln gekocht. Die armen Leute sind meistens augenblicklich nur für Eindrücke der Gegenwart empfänglich, weil der ungeheure Schlag, das gemeinsame Unglück die Seele lähmt und den Gedanken Eine bestimmte Richtung anweist. So, als gestern unter ihnen die Kunde laut ward, daß sie warmes Essen empfangen sollten, machte sich die rührendste Freude bemerklich, und schien das unerwartete Labsal den gesunkenen Muth aufs neue zu beleben. Einer half dem Anderen zu Gefäßen, herbeigeeilte Freunde und Verwandte trugen den Ihrigen zu, und dieselbe Stimmung beseelte Vertheiler und Empfänger. Dazwischen wurden die Spritzen-Arbeiter erquickt, welche schon aus dem Bewußtsein, das Feuer zu beherrschen, neue Kräfte geschöpft. Dann wieder hörte man arme Leute mit eigennützigen Fuhrleuten akkordiren, um ihr Bischen Habe und Gut in die unversehrten Häuser zurückzuschaffen, leider häufig vergebens; andere noch Obdachlose, deren Wohnung bereits wirklich in Asche, jammerten um sich selber und ihre Sachen, während der Wind heftig wehte und Regengüsse herabstürzten. Andere Glücklichere oder Wohlhabende haben bei Verwandten und sonst in St. Georg und bis nach Bergedorf und weiter ein Unterkommen gefunden, und die Eisenbahn, die gerade in diesen Tagen eröffnet werden sollte, ist bereits zum Transport benutzt worden. — Die weitere Nachbarschaft und namentlich unser Holstein wird immer mehr von dem ungeheuren Umfange des Unglücks benachrichtigt werden, und gewiß wird man auch hier darauf bedacht sein, möglichst zu helfen. Die beiden Spritzen aus Kiel sind erst in der Nacht auf den Sonntag angekommen; von anderen Orten wird mit der größten Theilnahme geschrieben und gewiß sind schon manche Transporte von Lebensmitteln rc. angelangt. In Altona hat der Ober-Präsident eine Kommission von Bürgern niedergesetzt, um für die dort Untergebrachten zu sorgen, und der Vorrath des Agenten Lange an Schiffszwieback und Bier, wie auch im Nothfall die Suppen-Anstalt, werden gute Dienste leisten. Was die Sicherheit betrifft, so erfahren wir, daß 2 Schwadronen Hannoversche Kavalerie angelangt sind, und auch die entbotenen Truppen der Lübecker Garnison wenigstens zum Theil schon in der Nachbarschaft der Stadt sind. Von hier aus soll auch Dänisches Militär requirirt sein. — Wie es gestern in den übrig gebliebenen Kirchen Hamburgs ausgesehen hat, wissen wir nicht; aber wir hoffen, daß recht Viele ihre Gedanken und Gebete zu Dem gerichtet, welcher der wahre Helfer in der Noth ist, und daß sie in dem verhängnißvollen Brande des Himmelfahrtstages Seine Hand erkannt haben werden, welche nicht blos die Wunden heilen kann, die sie schlägt, sondern auch züchtigt, um zu segnen. Sind die Tage allgemeiner Noth eine Zeit der Trübsal, so sind sie auch eine Zeit der Erhebung, in denen sich Kräfte entwickeln, die man vorher nie geahnt hat. Als der Berichterstatter auf dem neuen Jungfernstieg gestern Nachmittag den Schauplatz der Verheerung um das Alster-Bassin überblickte und dabei eines Regenbogens ansichtig wurde, der sich über den Jakobithurm und den letzten Schauplatz des Brandes wölbte, trat ein Mann, anscheinend aus dem Handwerksstande, zu ihm und sagte: „Das war eine Feuersäule! nicht wahr?" und dann: „aber Gott sprach, ich will Euch gnädig sein, und zog seinen Bogen darüber hin."

Einem älteren Berichte aus Hamburg (vom 7ten Mai) entlehnen wir noch Folgendes: „Zur Hülfsleistung haben die im Hafen liegenden Schiffs-Capitaine jeden nur entbehrlichen Arm von ihren Schiffen gegeben. Lebensmittel sind, frisches Brot vielleicht ausgenommen, hinlänglich da. Vor dem Dammthore werden eine Masse Zelte aufgeschlagen, um die Obdachlosen zu bergen. In allen Straßen sind daher die angeseheneren Leute zusammengetreten, um eine Art Sicherheits-Polizei („Polizei-Bürger" genannt) zu bilden, und am Wasser, wo die Männer meist beim Feuer arbeiten, unterstützen Pikets von Bürger-Gardisten, die Fischweiber und dergleichen Frauen, die mit Stöcken und Hacken den Eingang der verschiedenen Höfe bewachen und förmlich als Wache aufziehen. Auch heute Morgen will man beim Eichholz, den Vorsetzen und dem Kehrwieder Feuer angelegt gefunden haben. Ja, es sollen sogar mehrere mit Pechkränzen und Phosphor versehene Personen arretirt worden sein. Die neue Börse, voller kostbarer Effekten, ward durch 40 Spritzen, die in immerwährender Thätigkeit waren, geschützt. Die Dächer und Mauern waren mit wollenen Tüchern bedeckt, welche beständig naß erhalten wurden. — An 300 Häuser sind gesprenht worden, um dem Feuer Einhalt zu thun. An Waaren und Mobilien sollen für 30 Millionen Mark Bco. verbrannt sein. Von den Galanterie-Waaren-Läden giebt es in Hamburg keinen mehr; denn Andrea Israel, Hagenest, Beinhauer, Risser und Lipschütz, Inghirami und Block, Jacobsen sind sämmtlich bis auf den Grnnd abgebrannt. — Das Bedenklichste ist jetzt Furcht vor Mangel an Lebensmitteln. Vom Rothen Baum ab haben auf den Wiesen Brot- und Suppen-Vertheilungen stattgefunden. Der

Verein der Fräulein Amalie Sieveking soll das Unmögliche leisten. Ueberhaupt herrscht großer Gemeingeist; aber auf der andern Seite auch furchtbare Geldgier. Blockwagen sind unter Anderem mit 200 Mark auf kurze Zeit bezahlt worden. Mehrere Damen sind heute auf einem Blockwagen mit Brod nnd Milch nach St. Georg gefahren, um dort die Armen zu speisen. — Alle größere Buchdruckereien, 16 an der Zahl, sind eingeäschert. — Merkwürdig ist, daß vor 82 Jahren ebenfalls am 5. Mai, ein großer Brand in Hamburg war, bei welchem der damalige Michaelisthurm in Asche gelegt wurde. — Man giebt übrigens jetzt den Schaden, abgesehen von dem Häuserwerth, der durch die Stadt übernommen und wohl durch eine Anleihe gedeckt werden wird, auf 50 Millionen Thaler an, und zwar werden die Vorräthe in den Speicheru (Englische Manufaktur-Waaren, Koloaial-Produkte und Erzeugnisse deutschen Bodens und deutscher Industrie) auf 30 Millionen, die Ausstattungen der abgebrannten Häuser jedoch auf 20 Millionen geschätzt. Da die englische Phönix-Socitty, bei welcher ein Theil dieser Gegenstände versichert war, einen Fonds von 15 Millionen Pfd. besitzen soll, so ist wohl Aussicht, daß viele Versicherte vollständig entschädigt werden. Am schlimmsten daran dürfte ein gewisser Mittelstand sein, der sein kleines Besitzthum nicht versichert hatte und der doch auch nicht, wie der Handwerker- und Arbeiterstand, durch das jetzt eintretende Bedürfniß an Bauten, neuen Wohnungen rc. Gelegenheit zum Verdienst erhalten wird. Auf diesen zunächst müßte daher auch die Wohlthätigkeit ihr Augenmerk gerichtet halten.

(Staats-Z.)

Die Spen. Ztg. enthält folgendes Handelsschreiben: „Hamburg, 10. Mai. Wir mußten mit unserem Comtoir ebenfalls aus der Stadt flüchten und an Geschäfte ward nicht gedacht, da es nur darauf ankam, durch die angestrengtesten Arbeiten das Leben und das Eigenthum möglichst zu retten, und können wir Ihnen zu unserer Freude melden, daß wir Gottlob von Unglück verschont geblieben, und auch unsere auswärtigen Freunde an hiesigen Lägern keinen Schaden leiden. — J. N. Stiller Söhne. — (Diese Mittheilung ist bei der Stellung, die dieses bedeutende Getreidehaus einnimmt, von hoher Wichtigkeit.) — Ein Privatbericht bringt Folgendes über die Versicherungssummen. Es waren assekurirt: bei der Gothaer Bank für vier Mill. Thlr.; bei der (Hamburger) Brand-Versicherungs-Gesellschaft sechs Millionen Thlr., bei der 5ten städtischen 1 Mill. 200,000 Thlr., bei der patriotischen 800,000 Thlr., bei der Cölnischen 200,000 Thlr., bei der Londoner Sun-Fire-O. fünf Mill. Thlr., bei der Londoner Phönix-Gesellschaft drei Mill. Thlr.*) — Das Schreiben eines großen Hamburger Hauses (Gebrüder Schiller) lautet wie folgt: „Hamburg, 9. Mai. Heute endlich sind die Bewohner nach ungeheuren Anstrengungen zur Ruhe gekommen, und wir beeilen uns demnach, Ihnen mitzutheilen, daß das Feuer gestern Nachmittag gelöscht worden ist, nachdem 18—1900 Häuser abgebrannt sind. Der Schaden ist entsetzlich groß, doch dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß derselbe bedeutend überschätzt wird. Die Geschäfte sind wieder aufgenommen, auch haben wir nicht gehört, daß Wechsel unbezahlt geblieben sind. Disconto ist vier Procent. Das Silber in der Bank ist unversehrt. Von neuem Handel ist natürlich noch nicht die Rede.'

Berlin, 11. Mai. (Privatmittheil.) Noch immer gehen uns eine Menge der interessantesten Mittheilungen über das Hamburger Brand-Unglück zu. Die Börse, wenn man die vorläufigen Zusammenkünfte so nennen darf, ist sehr aufgeregt. Man denkt immer noch mehr an die Entwickelung der übrig gebliebenen Kräfte, als an neue Geschäfte. Einen nahmhaften Einfluß werden darauf die Assekuranz-Gesellschafts-Zustände üben. Große Versicherungen sind in der Gothaer Compagnie gemacht, für die es jedenfalls ein übler Umstand ist, daß viele, hier in derselben Versicherten ihre Assekuranzen auf andere Compagnien übertragen lassen. An Kleidungsstücken, Effekten, Lebensmitteln u. s. w. gehen so ungeheure Massen ein, daß schon nach wenigen Stunden der öffentlichen Ankündigung die dazu bestimmten Orte die Menge derselben nicht zu fassen vermochten. Außer dem Frachtfuhrwerk, den Dampfschiffen u. s. w. werden noch 2 Extra-Jagden die willkommene Hülfe unentgeltlich fort schaffen. Jedermann will helfen, der Kleinste wie der Größte. Auch ganz unbemittelte Leute kommen mit ihrem Päckchen unterm Arme, ihr Scherflein beisteuernd, das dort auch gewiß seinen Mann findet und das der Herr droben gewiß eben so wenig übersieht, ja vielleicht noch höher anschlägt, als die größte Gabe des Millionairs.

*) Die Richtigkeit der hier angegebenen Summen müssen wir, bei der allgemeinen, zur Zeit ihrer Aufnahme in Hamburg geherrscht habenden Bestürzung, um so mehr dahingestellt sein lassen, als ein anderer uns vorliegender Bericht in Etwas abweichende Daten enthält. So fehlt in der obenstehenden Angabe die Londoner Royal-Exchange-Union, die früher schon die Versicherungen auf dem Continent gekündigt hatte und gleichfalls mit 6—8 Mill. Mk. Banco Verlust gedacht wird. Die Gesellschaft Colonia dagegen wird, wie auch oben angegeben, höchstens eine Einbuße von 200 bis 250,000 Thlr. Preuß. zu tragen haben. (Spen. Z.)

Was des Feuers Wuth verschont, ist zum großen Theil noch durch Umräumen verloren gegangen. Einzelne Familien sind 4 bis 6 Mal von einem Orte zum andern geflüchtet. — Salomon Heine, dessen Großthaten in dieser Zeit des Verhängnisses glänzen, hat nicht nur (wie wir gestern bereits gemeldet) alle Wechsel 2ter Klasse discontirt, sondern auch gleichzeitig den Diskonto-Ertrag für die Armen bestimmt. — An der Berliner Börse belief sich die Summe der Unterzeichnungen gleich am ersten Tage auf 36000 Thaler.

Der Hamb. Corresp. erzählt folgendes merkwürdige Beispiel von Seelengröße und Entschlossenheit: „Der bekannte orientalische Reisende, Hr. Kaufmann S. Frankel, aus Berlin, der seit einigen Tagen das Streit'sche Hotel bewohnte und erst beim Sprengen dasselbe verließ, ermunterte die Mannschaft eines englischen Schiffes, ihm zu folgen, um an einer von Harburg herüber gekommenen Spritze zu arbeiten, placirte sich mit selbiger in der kleinen Bäckerstraße am Fischmarkte und dirigirte mit einer so unermüdlichen Thätigkeit und Entschlossenheit in seinem weisen Rettungsplane, daß es ihm nach mehreren Stunden gelang, die Hälfte der beiden Häuserreihen der kleinen Bäckerstraße und des Fischmarktes zu erhalten. — Die vereinigten Hausbesitzer der Nachbarschaft danken hiermit öffentlich dem Hrn. S. Frankel für seine große Entschlossenheit und uneigennützige Thätigkeit, wie auch ber biedern Schiffsmannschaft, welche sich als Muster der Nüchternheit am Spritzen-Corps zeigte. (Nachträglich ist zu bemerken, daß Hr. Frankel sich beim Brand in Konstantinopel ausgezeichnet und vom Sultan eine große Auszeichnung erhalten. — Hr. F. ist aus Breslau gebürtig; da wir nicht wissen, wo er jetzt wohnt, so fordern wir ihn auf, uns seinen Aufenthalt in der Stadt anzuzeigen.)

Hamburgs zerstörte Kirchen.

(St.-Ztg.)

Die drei Thürme, welche Hamburgs Wappen bilden, sind nicht mehr. Der die Domkirche krönende, der älteste von allen, ward im Jahre 1803 mit jener abgetragen. An ihrem Platze steht jetzt das von den Flammen verschont gebliebene neue Schulgebäude mit Stadt-Bibliotheken, naturwissenschaftlichen Sammlungen u. s. w. Die beiden anderen Thürme des Wappens krönten die Kirchen St. Nikolai und St. Petri. Beide sind durch die Feuersbrunst vernichtet. Die Kirche St. Nikolai, im 12ten Jahrhundert auf dem Platze einer älteren Kapelle, gewidmet dem Schutzheiligen der auf jenen Inseln zahlreichen Fischer, erbaut, war durch Brand und Unglücksfälle mehrmals ihres Thurmes beraubt worden. Der jetzt untergegangene war zwar 400 Fuß hoch (die Kirche 400 Fuß lang, 150 Fuß breit), aber ohne Kunstwerth, und erst 1657 in seiner letzten Gestalt beendigt worden.

Anders die in ihren ältesten Theilen, wahrscheinlich aus dem elften Jahrhunderte stammende, wo nicht noch ältere St. Petri-Kirche, 225 Fuß lang und 135 Fuß breit. Ihr 445 Fuß hoher Thurm, der in den Jahren 1514 bis 1516 in seinen oberen Theilen beendet wurde, war der siebente in der mit den Aegyptischen Pyramiden beginnenden Reihenfolge der höchsten menschlichen Bauten, in welcher der noch höhere Hamburger St. Michaelisthurm die fünfte Stelle einnimmt. Er bildete die schönste, schlankste und zierlichste Backstein-Pyramide, welche wohl jemals erbaut worden ist. Neben dieser mit dem Dom zu St. Marien den Kern und Höhepunkt Alt-Hamburgs bildenden Kirche stand an der Ecke des St. Petri-Kirchhofes und der Schmiedestraße das, mit Ausnahme einiger wahrscheinlich mit verbrannten Häuser am Neß, älteste Haus der Stadt, das von oben bis unten an den beiden Vorderseiten mit reichem und schönem Holzschnittwerke bedeckte Diakonatshaus, bewohnt von dem früher an der Berliner St. Nikolai-Kirche stehenden Prediger Noodt.

Die dritte, durch die Feuersbrunst zerstörte Kirche ist die zu St. Gertrud, ein Filial von St. Jakobi. Sie war zwar nicht groß und im siebzehnten Jahrhunderte erst erbaut, aber taufkapellartig im Achteck, und von einer zierliche Kuppel gekrönt. Ihr Verlnst ist in diesem Augenblicke, wo Hamburg seiner beiden ältesten Pfarrkirchen plötzlich beraubt ward, doppelt schmerzlich.

Auch die Französisch reformirte Gemeinde hat vermuthlich ihren Betsaal in der Königsstraße verloren. Sollte sie es in diesem Falle, bei der sehr geringen Zahl ihrer Mitglieder nicht vorziehen, sich mit der Deutsch reformirten Gemeinde zu verschmelzen, so ist ihr Kirchen-Vermögen hinreichend, um den Neubau einer Kirche und eines Pfarrhauses ihr möglich zu machen.

Endlich sind in der alten Wallstraße, die neben dem gleichfalls zerstörten Mönkedamm das Judenviertel Alt-Hamburgs bildete, zwei, wo nicht gar drei Synagogen abgebrannt, theils der Portugiesischen, theils der Deutschen Judenschaft angehörig. Eine dieser letzten ist vor ein paar Jahren mit großer Pracht neu erbaut worden.

(Hamburgs Bauart.) Hamburgs Feuerlösch-Anstalten waren die gerühmtesten in ganz Deutschland, und mit Recht. Repsolds Denkmal, der, der thätigste Bürgerfreund, beim Löschen eines Brandes, die Bürgerkrone und den Märtyrertod davon trug, galt als ein Symbol dafür. Dazu kein Mangel an Wasser, vielmehr Fülle desselben; die Elbe, die Alster, das große Alsterbassin; tiefe und breite Kanäle, welche die Stadt durchschneiden, und doch das entsetzliche, in Deutschland unerhörte Unglück, dessen nachwirkende Folgen wir noch nicht ahnen können. Alte Städte, mit krummen, engen Gassen, mit mittelalterlicher Bauart, hohen Giebelhäusern, bieten allerdings den Feuersbrünsten reichern Stoff und sind schwer zu bewältigen; aber solcher Städte sind viele in Deutschland; mit schlechteren Löschanstalten, mit geringeren Mitteln, und doch kam ein ähnlicher verderblicher Brand seit Jahrhunderten nicht vor. Auch wird in Hamburg gewiß alles gethan sein, was in Menschenkräften stand, der Brunst Meister zu werden. Aber die Bauart vereitelte gewiß eben so sehr als Wind und volle Speicher die Anstrengungen. Hamburgs Bauart wetteifert nicht an Solidität mit seinem Reichthum und Handel. Es war jedem Fremden auffällig, wie Hamburg in Vergleich zu den beiden andern Hansestädten Bremen und Lübeck der großen massenhaften Gebäude aus Stein entbehrt, die den Jahrhunderten und dem Feuer trotzen. Selbst die Dome des Mittelalters fehlten fast ganz. Hamburg war eine Stadt der commerciellen Industrie, in der das Bestreben nach Vorwärts schon seit lange zum Bewußtsein geworden zu sein scheint. Der Handel baut nicht für die Ewigkeit, er will die Nutznießung des angelegten Kapitals in den nächsten Jahren vor sich sehen. Daher, bei ungeheuern Mitteln die allerleichteste Bauart. Eine Anzahl Hinterhäuser war nicht allein unmassiv, sondern nur von Stielen und Bretterwerk zusammengeschlagen. „Ich baue für mich und meine Kinder, daß wir die bestmöglichen Zinsen aus dem verwandten Kapital ziehen, so lautete das Prinzip manches Bauherrn, der sonst ein ehrenwerther Bürger war. Um deßhalb bau' ich in Holz; wenn ich in Stein baute, zögen erst die Kinder und Enkel meiner Kinder die Früchte des Kapitals. Die aber mögen für sich selbst sorgen, und wissen das Kapital vielleicht besser anzuwenden." Dies kaufmännisch richtige Prinzip hat einen fürchterlichen Schlag erlitten, der es zweifelhaft macht, ob man es beim Wiederaufbau Hamburgs noch für praktisch halten wird. Auch ein Kaufmann muß, wenn nicht die Ewigkeit, doch die Zukunft im Auge haben. Die reichsten Kaufherren sind im Bau ihrer Villen in den Vorstädten, wo Solidität und Geschmack sich verbinden, schon früher davon abgewichen. Der Verlust wird ungeheuer, das Unglück herzzerreißend sein, aber architektonisch ging durch den Brand nichts Unersetzliches verloren, und wenig, was der Würde der ersten Handelsstadt unseres Vaterlandes entsprach. (Voß. Ztg.)

Rußland.

Warschau, 10. Mai. (Privatm.) Die Zeitungen bringen noch immer, auf Antrag Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters im Königreich Polen vor, Sr. Kais. Majestät verliehene Beförderungen und Belohnungen. Es befinden sich darunter auch die, welche den Fabrikanten des Landes, in Folge der vorjährigen Gewerbeausstellung, zu Theil geworden sind. — Der für den 3ten dieses eingefallene Namenstag Ihrer regierenden Kaiserl. Majestät Alexandra wurde mit großer Feierlichkeit begangen. Der Fürst Statthalter gab dabei einen glänzenden Ball. — Es ist wohl jetzt kein Zweifel mehr, daß die unter den Befehlen des Fürsten Marschall Paskewitsch stehende aktive Armee auf den Friedensfuß gesetzt und der größte Theil ihrer Kavalerie, wegen der theuren Verpflegung aus dem Königreiche gezogen werden wird. — In St. Petersburg soll eine stehende eiserne Brücke über die Newa gebaut werden, um der öftern Unterbrechung der Verbindung zwischen den verschiedenen Stadttheilen abzuhelfen. — Schon am 10. Februar d. J. war es ein Halbjahrhundert, daß der hiesige Sprachforscher und berühmte Verfasser des großen polnischen Wörterbuches, Samuel Gottlieb v. Linde, in Leipzig das Diplom eines Doktors der Philosophie erhielt. Die Leipziger Universität hat dieses Diplom erneuert und als der Direktor des Warschauer Lehrbezirks, General Okuniew, vor einiger Zeit davon Kenntniß erhielt, begab er sich an der Spitze des ganzen Lehrerpersonals zu dem würdigen Greise, um ihn deshalb zu beglückwünschen. — Die Bankdirektoren Engelhardt, Staatsrath, und Wenzel sind nach Berlin gereist, wie man glaubt, wegen der Realisirung der neu ausgegebenen 3. Serie poln. Schatzobligationen. Dieses 5% Zinsen tragende, von Sr. Kaiserl. Majestät garantirte und auf die wesentlichsten Einnahmen des Staats speziell hypothecirte Papier wird gewiß bald über den Pari-Cours vergriffen sein, da auch die pünktliche Erfüllung aller finanziellen Verpflichtung des russischen Reichs allgemein bekannt und anerkannt ist. Seine Versilberung möchte auf einige Zeit den Cours der nur 4 pCt. tragenden Pfandbriefe drücken, jedenfalls aber die ausländischen Course, da außerdem auch Ende d. Mts. und im künftigen, Polen, für Wolle und Getreide, wird große Summen einzuziehen haben. Die Wollhändler werden da-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 110 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. Mai 1842.

(Fortsetzung.)

her sehr wohl thun, hieher ihre Anschaffungen in Zeiten zu machen, wenn sie nicht in einen sehr nachtheiligen Cours verfallen wollen. Am vortheilhaftesten dürften für diesen Zweck verfallende Zinskoupons der verschiedenen polnischen Staatspapiere zu wählen sein. — Am 6. d. legte die hiesige Bank ihre Rechnung vom vorigen Jahre öffentlich ab. Der Fond der Bank ist jetzt 8,000,000 S.-Rub. oder 53,333,333 poln. Fl. 10 Gr. Durch sie wurden an Staatsschulden in diesem Jahre bezahlt aus der Periode des Großherzogthums Warschau 40,920 Fl. 16 Gr., und aus der des Königreichs 15,627,602 Fl. 24 Gr. Die versiegelten Depots der Bank betragen 378,942,165 Rthl. 7 Gr., andere Depots 49,628,652 Fl. 29 Gr.; die Kapitalien verschiedener Institute 45,377,814 Fl. 18 Gr.; der Privatkapitalien 19,407,706 Fl.; die zur jederzeitigen Verfügung niedergelegten 53,882,297 Fl. 12 Gr.; der Wechseldiskonto belief sich auf 46,034,138 Fl.; der Wechselumsatz auf 26,886,062 Fl. 5 Gr.; der in öffentlichen Papieren auf 46,827,746 Fl. 25 Gr.; die Darlehne und Vorschüsse auf 237,568,824 Fl. 16 Gr.; zu Handels- und Fabrikunternehmungen insbesondere 81,835,958 Fl. 8 Gr. Die Summe der Bankbillets war gleich der ihres Fonds; ihre tägliche Auswechselung betrug durchschnittlich 26,000 Fl. Der reine Gewinn der Bank war 3,003,037 Fl. 14 Gr. Die Regierungsbergwerke lieferten im Jahre 1841 Roheisen 216,721 Ctr., Schmiedeeisen 65,170 Ctr.; das Walzwerk in Bialogonie 6700 Ctr. Blech und eine bedeutende Menge anderer Arbeiten. Munition für die Artillerie wurde gegossen 84,296 Pud. Zink wurde ausgeschmolzen 56,856 Ctr., und davon zu Blech verarbeitet 12,738 Ctr. In Robrzy wird ein neues Walzwerk angelegt, zu Berezow eine Sensenfabrik; 3 Eisenöfen kamen in Gang zu Starachowicach, der Pudlingsofen zu Michalowicz, der jährlich 50,000 und der zu Selpi, welcher jährlich 60,000 Ctr. Roheisen liefern kann. Man beschäftigt sich mit Auffindung reicher Galmeilager und mit Austrocknung der alten sonst so ergiebigen Werke von Olkurz. Der Gewinn von Steinkohlen belief sich auf 947,462 Korsez und des Salzes in Ciechocinku auf 106,588 Ctr.; die Eisenfabrik zu Sola betreibt jetzt die Anfertigung einer eisernen Brücke, welche nach Kaiserl. Befehl auf den Bug bei Brzesk Litewski kommen soll. — Bei der Eisenbahn von Warschau nach der Gränze von Krakau sind drei Viertel des Terrassements geendigt und von 219 Brücken 106. Hiernach werden am besten die thörichten Nachrichten widerlegt, welche von diesem schönen Werke im Auslande umlaufen.

Großbritannien.

London, 6. Mai. In der Unterhaus-Sitzung vom Dienstag erklärte Sir Robert Peel auf eine von Herrn Hume an ihn gerichtete Frage, der Kapitain Elliot sei allerdings zum Konsul in Texas ernannt, befinde sich aber noch in London, um dem Schatzamte Aufschlüsse über die Ausgaben in Hongkong zu geben, und werde sein Gehalt erst beziehen, wenn er sein neues Amt antrete.

Lord Campbell hat bei einer Preisvertheilung an die Studirenden der Medizin auf der Londoner Universität angezeigt, daß er von Lord Brougham mehr als 100 zu Kahiro auf Staatskosten gedruckte Bücher empfangen habe, um sie der Fakultät zu überreichen. Diese Bücher sind ein Geschenk, welches Mehmed Ali einst dem Lord Brougham gemacht hat.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurden die Debatten über die Eisenbahnen fortgesetzt. Die Kammer beschloß, daß die Linie nach dem Centrum von Frankreich in Bourges enden solle. Hierauf ging man zur Erörterung des Paragraphen über, der von der Linie vom Mittelländischen Meere bis an den Rhein über Lyon, Dijon und Mühlhausen handelt. Mehrere zu diesem Paragraphen vorgeschlagene Amendements wurden verworfen. Bei Abgang der Post währten die Debatten noch fort. — Das Journal des Débats enthält Folgendes: „Es scheint jetzt entschieden, daß der Moniteur weder die Rede des Erzbischofs von Paris, noch die Antwort des Königs veröffentlichen wird. Der in dieser Beziehung gefaßte Entschluß zeigt genugsam, daß die Rede des Erzbischofs nicht im Voraus mitgetheilt war, wie es sonst in der Regel mit den Glückwunsch-Adressen geschieht. Niemand wird sich über die Bedeutung dieses Schweigens des offiziellen Blattes täuschen; alle verständigen und den wirklichen Interessen der Religion wahrhaft zugethanen Personen werden darin den Beweis finden, daß die Regierung durch diese Handlungsweise die Pflicht der Politik mit der Ehrerbietung und der Rücksicht vereinigen wollte, welche der erhabene Charakter des Erzbischofs von Paris verdient."

Herr Pageot, der bekanntlich schon in London und Wien war. um im Auftrage des Königs dahin zu wirken, daß der spanische Königsthron dem Hause Bourbon verbleibe, soll jetzt zu demselben Zweck aus Paris nach Berlin abgegangen sein. (S. oben die Mittheilung aus Frankfurt a. M.)

Spanien.

Madrid, 30. April. Der Infant Don Francisco da Paula macht noch keine Anstalt zur Abreise. Er hat vielmehr an den Regenten die Bitte gestellt, ihm den Hrn. Ametler, Deputirten aus Catalonien und Hrn. Buena zu Adjutanten zu geben. — Das Kabinet ist fest entschlossen, gegen alle parlamentarische Stürme Stand zu halten. Einige Kabinetsglieder waren sogar der Meinung, die Kammer nach der Bewilligung der 160 Millionen (welche heute auch wirklich mit der großen Mehrheit von 104 gegen 52 Stimmen stattgefunden) zu vertagen. Allein diese Maßregel ist unmöglich, weil die Regierung blos bis Ende Juni berechtigt ist, die Steuern zu erheben. — Der Erzbischof von Toledo ist heute hier gestorben.

Niederlande.

Haag, 6. Mai. Seit einigen Tagen ist hier das Gerücht verbreitet, daß unsere Regierung beschlossen habe, eine diplomatische Note an die fünf großen europäischen Mächte zu senden, worin denselben eine Uebersicht von Allem mitgetheilt werden soll, was Holland hinsichtlich der obschwebenden finanziellen Differenzen mit Belgien bewilliget habe, um zu einer baldigen Regulirung derselben zu gelangen, und wobei schließlich die Intervention der gedachten Mächte von neuem in Anspruch genommen werden soll.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich ist gestern aus Berlin hier wieder eingetroffen. — Der ehemalige Redakteur der Arnheimschen Zeitung, Herr Roest van Limburg, ist zum Legations-Sekretair der diesseitigen Gesandschaft in Wien ernannt.

Belgien.

Brüssel, 7. Mai. Der bisherige Päpstliche Internuntius, Monsignor Fornari, Erzbischof von Nicäa, hat gestern dem Könige in feierlicher Audienz das Schreiben des Papstes übergeben, durch welches er fortan in der Eigenschaft eines apostolischen Nuntius beglaubigt wird.

Italien.

Florenz, 1. Mai. Heute in den Morgenstunden wurden Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Großherzogin glücklich von einem Prinzen entbunden. Der Donner des Geschützes verkündete den Bewohnern der Stadt und Umgegend dieses frohe Ereigniß.

Mehrere uns zukommende Mittheilungen aus Italien bestätigen die von einem unserer Korrespondenten in Palermo erwähnten Besorgnisse von einem Bruch zwischen Neapel und den Niederlanden. So sagt ein Schreiben aus Neapel vom 27. April nicht von unserem gewöhnlichen Korrespondenten: „Seit gestern ist eine vom Minister des Innern an den Intendanten von Neapel gerichtete Mittheilung in Betreff der Zwistigkeiten der neapolitanischen Regierung mit Holland und Belgien von Seite der Handelskammer an der Börse angeschlagen, und man spricht auch von einem Cirkulair ungefähr ähnlichen Inhalts, das heute von Seite des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an sämmtliche hiesige Handelskonsuln ergangen sein soll. In jenem Anschlag ist gesagt, daß in dem möglichen Falle feindseliger Maaßregeln von Seite Hollands oder Belgiens gegen den Handel der beiden Sicilien in Folge des momentan zwischen besagten Regierungen entstandenen Zwistes, bis solcher beigelegt sei, Se. Majestät es für angemessen gehalten habe, die Kaufleute und Schiffseigenthümer vermittelst der Handelskammer und der Intendanten der Provinzen zu benachrichtigen, daß sie auf ihren Reisen zur See alle diejenigen Vorsichtsmaßregeln treffen sollen, welche sie zur Sicherheit ihres Eigenthums für angemessen halten, nöthigenfalls selbst die nicht ausgenommen, sich einer andern Flagge als der des Königreichs zu bedienen. Der Minister fügt bei: nach diesen bestimmten Ankündigungen habe die Regierung des Königs jeden Grund zu Reclamationen unter dem Vorwande des Nichtwissens von Seite des Handels und der Kaufleute, welcher Nation sie auch angehören, im voraus beseitigt. Zugleich geht an den Intendanten der Befehl, dieser Bekanntmachung die ausgedehnteste Veröffentlichung zu geben, sie ist jedoch noch nicht im Regierungsblatt erschienen, sondern nur in einer geschriebenen Copie an der Börse angeschlagen.

(A. Z.)

Asien.

Die Bombay Times sagt unter der Aufschrift; „Unruhige Bewegungen am Indus": „Nach Briefen aus Kurradschi vom 26. Febr. spukt es am Indus. Das brittische Dampfboot Satellite soll mit einer Summe Geldes an Bord von Insurgenten oder Räubern auf dem Indus weggenommen worden sein. Lieuten. Fraser von der indischen Infanterie, heißt es, sei am 21. Febr. bei Sewan ermordet worden. Die Beludschen standen 10 englische Meilen von Sakkar. Unsere Truppen verschanzten sich und brachten die Nacht unter den Waffen zu. Wenn die Amirs von Sind sich zu diesen Umtrieben hergegeben haben, so sollen sie bald finden, daß sie sich in ihrer Rechnung betrogen. Sind bildet fast in jeder Beziehung einen Gegensatz zu Afghanistan. Der Flächenraum des Fürstenthums wird von Burnes zu 100,000 engl. Quadratmeilen geschätzt; vieles davon gehört zum fruchtbarsten Boden Asiens. Die Einkünfte betragen 30 Lakhs Rupien und der vorhandene Schatz im Jahr 1834 war gegen 20 Mill. Pfd. St. Von Bombay könnten wir in drei Wochen ein Heer nach Hyderabad senden und in Sind selbst haben wir bereits 2400 Mann Europäer und 9010 Sipahis stehen, was für alle Eventualitäten genug ist." Das genannte Blatt meldet ferner: „Kapitän Pontardent war am 20. Febr. in der Nähe von Dadur und sobald er in diesem Ort angekommen, sollte Nussir Chan ihn nach Kelat begleiten. Von der Brahun-Faktion besorgte man nichts und um Dadur und Sebi herum war Alles ruhig. Dagegen hatte sich der Bugtie-Stamm in großer Zahl erhoben, plünderte nach allen Richtungen und drohte unsere Convois anzufallen. Das Fort Chuttur ist ebenfalls mit einem Angriff bedroht und daher jede Vorkehrung getroffen. Bidscha Chan und Bibrutsch sind beide schlimmer Absichten gegen uns verdächtig. Indessen hatte bis zum 2. März kein Angriff auf Sakkar stattgefunden."

Ein Privatschreiben aus China sagt über die dortigen Vorgänge: „Bis zum Januar blieb die nördliche Abtheilung unserer Expedition in Tschusan und Ningpo. Ein Bote, der mit einem Auftrage nach Hongschufu gesendet war, wurde dort strangulirt, und 65 der bedeutendsten Kaufleute in Ningpo sind ermordet worden, weil sie in verrätherischen Verbindungen mit den Barbaren ständen. Andere Versuche, mit den chinesischen Behörden in Verbindung zu treten, sind nicht gemacht worden. Aus Hongschufu erfahren wir, daß der Pöbel dort die Garnison angriff und die Kassen plünderte, worin sich 80,000 Pfd. St. befanden, ein bedeutender Ausfall in unserm Prisengelde! Die neueste Pekinger Zeitung benachrichtigt die Männer des „Blumenlandes" daß die englischen Räuber bei Amoy geschlagen wurden, und daß wir in Ningpo eingeschlossen sind, wie die Fische im Netz, um vernichtet zu werden, wenn es Sr. Maj. beliebt. Unsere Benennung in dieser Zeitung ist Räuber und Abschaum der Erde, so daß wir also in der Hofgunst noch keine Fortschritte gemacht zu haben scheinen. Jetzt gehen wir müssig; die Ursache liegt im Wetter und im Mangel an Truppen und Dampfschiffen. Im April werden Verstärkungen erwartet, und dann soll auch die große Bewegung gegen die Hauptstadt vor sich gehen. Aussicht auf eine Revolution zu unsern Gunsten vermag ich nicht zu entdecken. Die Chinesen haben zu lange in Unterwürfigkeit und in Frieden gelebt; sie gaffen uns an und lachen; einige geben sich nicht einmal die Mühe, ihre Läden zu verlassen, um uns zu sehen: ein Wunder in China! Solche Menschen sind nicht leicht in Thätigkeit zu bringen. Der geringe Antheil, den der Einzelne an der Politik nimmt, und die weite Kluft, welche sie von den Mandarinen trennt, läßt uns wenig Hoffnung auf ihre Unterstützung zur Beendigung des Opiumkrieges. Stehlen ist das einzige Gewerbe, zu dem ein Chinese leicht zu bewegen ist. Wenn wir Peking besetzen, wird der Kaiser über den Wall steigen, und wenn wir es verlassen, wieder zurückkehren. Ich sehe kein Ende ab. Wir sind noch nicht im Stande gewesen, irgend Jemand von einiger Bedeutung gefangen zu nehmen, auch können wir keine Nachrichten erhalten oder irgend einen Spion bekommen.

Afrika.

Oran, 22. April. Das Dampfschiff „Grondeur', von Tanger mit Depeschen für den General Lamoricière ist am 21sten Abends in Oran angekommen. Man weiß noch nicht, welchen Inhalts die Depeschen sind. Das Dampfschiff gehört zu der Division des Kommandanten Turpin, die aus dem Linienschiff „Jena", der Fregatte „Africaine" und der Brigg „le Volage" besteht, die Lissabon verlassen hat, um an der Marokkanischen Küste zwischen Tanger und der westlichen Grenze von Oran zu kreuzen. Das Erscheinen dieser Streitkräfte vor Tanger hat dort um so mehr eine lebhafte Sensation erregt, als die Marokkanische Regierung sich gegenwärtig mit dem Konsul der Vereinigten Staaten überworfen hat.

Amerika.

New-York, 14. April. Die neue Festnehmung des Kanadiers Hogan ist von keinen weiteren Folgen

gewesen. Der Gefangene wurde nach wenigen Tagen wieder freigelassen.

Aus Galveston in Texas reichen die Nachrichten bis zum 28. März. Die Mexikanischen Streitkräfte hatten sich über den Rio Grande zurückgezogen. Sie sollen aus nicht mehr als 1000 Mann bestanden haben und die Texianer ihnen auf den Fersen sein. Santana hatte angeblich drei Kriegs-Dampfböte ausgerüstet und hoffte mit diesen und einigen schon früher bemannten Korvetten den Golf von Mexiko zu beherrschen und auch noch die Küsten von Texas beunruhigen zu können.

Lokales und Provinzielles.

Zur Schlesischen Gesangbuchs-Angelegenheit.

Versuch einer Theorie und geschichtlichen Uebersicht des Kirchenliedes nebst einer vergleichenden Kritik des Breslauer und Jauerschen Gesangbuches von Dr. Gottlieb Wenzeslaus Weis, Kandidat des Predigtamtes. Breslau. Druck und Verlag von Graß, Barth u. Komp. 1842. 320 S. 8.

Diese mit einem freundlichen Kleide ausgestattete und aus einer gewandten Feder geflossene Schrift hat, wie jeder nur einigermaßen kundige Leser ohne des Ref. Zuthun bald bemerken muß, in dem bekannten schlesischen Gesangbuchstreite ihre äußere Veranlassung. Aber auch nur ihre äußere Veranlassung; denn man merkt es dem Buche bald an, daß eine jahrelang gehegte Liebe zu dem darin abgehandelten Gegenstande und eine Vertrautheit mit demselben, die dem Leser Vertrauen einflößt, als seine eigentliche Schöpferin anzusehen ist. So weit der Streit bloß das Breslauer und Jauersche Gesangbuch betrifft, kann er nunmehr als entschieden angesehen werden; denjenigen Lesern, deren Interesse an der Gesangbuchsangelegenheit eben nicht weiter reicht, möge der Anhang zu diesem Buche S. 385 ff. („Ein Wort über den neuesten Gesangbuchsstreit in Schlesien") empfohlen sein, und wollen sie sich mit eigenen Augen von den Vorzügen des Jauerschen Gesangbuches überzeugen, auf dessen Seite sich offenbar die Schale des Sieges neigt, so bietet ihnen dazu der dritte Abschnitt dieses Werkchens („Uebersicht der Literaturgeschichte des deutschen Kirchenliedes. Von dessen Ursprung bis auf die neueste Zeit. Nebst eingestreuter vergleichender Kritik der Lesarten im Breslauer und Jauerschen Gesangbuche" S. 79—304) eine bequeme und vollkommen ausreichende Gelegenheit. Diese Uebersicht, welche dem Unbemittelten einen Ersatz zum täglichen Gebrauch für die theuern Werke von Rambach, Wackernagel u. A. bietet, verfolgt die Geschichte des Kirchenliedes in 6 Perioden. 1) Von Ambrosius bis auf Luther; 2) von Luther bis auf Ringwaldt; 3) von Ringwaldt bis auf Gerhardt; 4) von Gerhardt bis auf Schade; 5) von Schade bis auf Gellert; 6) von Gellert bis auf unsere Zeit dergestallt, daß jede Periode eine kurze, aber treffende Charakteristik desselben eröffnet, von jedem Liederdichter die Lebensumstände kurz und bündig erzählt, die vornehmsten der von ihm herrührenden Lieder nebst den von ihm etwa veranstalteten Liedersammlungen angeführt, bei einigen besonders wichtigen Liedern aber historische Notizen über Veranlassung und Schicksale derselben beigegeben werden. Besondern Bedacht hat aber der Vf. auf diejenigen Lieder, welche entweder im Breslauer oder im Jauerschen oder in beiden Gesangbüchern zugleich enthalten sind, in der Art genommen, daß er sie darauf ansah, ob und wie weit sie mit dem Originaltext zusammenstimmten, und, wo Abweichungen sich zeigten, welche als glückliche Verbesserungen, welche als verwerfliche Verschlechterungen sich kund gäben. Es ist demnach der dritte Abschnitt gleichsam der historisch-kritische Theil des Werkchens, und es bedarf eben keiner so großen Unbefangenheit, um der uns hier entgegentretenden Kritik das Zeugniß zu geben, daß sie zwischen beiden Gesangbüchern Lob und Tadel nach Gerechtigkeit und Billigkeit vertheile, denn auch die Schwächen des Jauerschen Gesangbuches, welches sich offenbar einer größeren Geneigtheit von Seiten des Vf. zu erfreuen hat, werden ohne Hehl aufgedeckt und anerkannt; freilich erscheinen sie ohne Schuld des Kritikers im Vergleich mit den Sünden des Breslauer als so unerheblich, daß man keinen Augenblick im Zweifel sein kann, welchem von beiden Gesangbüchern der Preis zuzuerkennen sei, und dem Vf. Recht geben muß, wenn er S. 312 die Verurtheiler des Jauerschen Gesangbuches bedeutet, daß sie sich mit dem Inhalt desselben nicht gehörig vertraut gemacht haben dürften. Abgesehen aber von den im dritten Abschnitt niedergelegten geschichtlichen Notizen würde das vorliegende Buch sicher nur eine vorübergehende Bedeutung gewinnen, wenn es sich bloß auf die Dissonanz der erwähnten Gesangbücher einließe; einen bleibenden Werth erhält es dadurch, daß der Vf. sich bemüht, jenen Streit, so wie überhaupt jede Beurtheilung der Gesangbücher auf allgemeine Grundsätze zurückzuführen. Diese sind es, welche zuerst ins Reine und zu allgemeiner Anerkennung gebracht werden müssen, denn sonst ist jeder Disput ein eitles, halt- und gehaltloses Gerede, wie dies im Anfang des schlesischen Gesangbuchsstreits mit schlagenden Beispielen dargethan wird. Darum ist es eben so verdienstlich, als der Nothwendigkeit entsprechend, daß der Vf., nachdem er Abschnitt 1, S. 1—8, in einer Einleitung den Stand der Gesangbuchsangelegenheit im Allgemeinen geschildert, im 2ten Abschnitt, S. 9—64, eine Theorie des Kirchenliedes aufgestellt hat, welche den Begriff desselben entwickelt, aus dem Begriffe die Forderungen ableitet, welche an ein gutes Kirchenlied zu machen sind, und endlich die Eigenschaften angiebt, welche ein gutes Gesangbuch zieren müssen. Daß hierbei auch die Gesetze zur Sprache kommen, nach denen alte Kirchenlieder nöthigen Falls geändert werden müssen, versteht sich von selbst; denn es sind solche Veränderungen schon um der Verständlichkeit willen Bedürfniß, da gewiß Jeder sich eben so wenig am Unverstandenen erbaut, als er beim Hersagen des ABC in Thränen ausbrechen wird. Die Darstellung ist hierbei, wiewohl bisweilen nicht ohne Leben und Schwung, doch so plan und klar, die aufgestellten Grundsätze und Forderungen so natürlich und faßlich, daß nach der Lection der Schrift auch der Laie im Stande sein muß, eine selbstständige Prüfung seines Gesangbuches anzustellen und sich mit Bewußtsein für das eine oder das andere zu entscheiden. Befriedigt aber wird überhaupt Jeder sein, welcher gleich weit entfernt ist von einer dogmatischen Verstockung, wie von einer unpoetischen Nüchternheit und nur nach ächtchristlichen Ideen und Gefühlen in einem ächtpoetischen Gewande Verlangen trägt. Beherzigenswerth sind noch die Vorschläge, welche vom Vf. betreffs der Einführung eines guten schlesischen Gesangbuches gemacht werden (S. 315 f.) und darauf hinauslaufen, daß das Jauersche Gesangbuch, nach schonender und umsichtiger Beseitigung der demselben anklebenden Mängel, allmälig in allen Kirchen Eingang finden möge. — Recht so das Gute, das wir im Lande selbst haben, müssen wir nicht auswärts holen, denn sonst ziehen wir kein lebendig Gewächs, sondern Treibhauspflanzen.

Dr. Hesse.

Tages-Büllletin.

Selbst in jenen heißen, verhängnißvollen Tagen, wo die außerordentlichsten Begebenheiten in der Nähe und Ferne einander förmlich jagten, wo der Feind vor den Thoren stand, hat kein Ereigniß die ganze Stadt so in Allarm gesetzt, als der große Hamburger Brand. Montag, den 9ten früh um 9 Uhr, also kaum 2 Stunden nach Ausgabe der eben angelangten Preußischen Staats-Zeitung, war das entsetzliche Unglück in Aller Munde. Bis gegen Mittag hin war dasselbe gewiß mehr, als der Hälfte der Bevölkerung Breslau's schon bekannt. Mit ängstlicher Spannung sah namentlich die kaufmännische Welt den Nachrichten mit der, um 10 Uhr ausgegebenen Courierpost entgegen, die indeß nur sehr dürftig ausfielen. Die Berichte vom 6ten und 7ten waren nur geeignet, die bangen Erwartungen bis zum höchsten Gipfel zu steigern. Man war auf das Schrecklichste gefaßt. Ganz Hamburg schien verloren — als die erfreulichen Berichte vom 8ten das Ende der schweren Prüfung, die über die stolze Handelsstadt hereingebrochen, meldeten. Nach und nach gehen jetzt die gräßlichsten Details über das große Unglück ein, welche die Breslauer Zeitung ihren Lesern, trotz des Ausbleibens der Hamburger Zeitungen, durch gefällige Zumittelung von Privatschreiben, möglichst ausführlich gab und zu bringen fortfährt. — Wie unermeßlich groß der Schaden sei, wieviel Häuser eigentlich vernichtet worden, Alles das ist noch nicht genau ermittelt. Aber das Unglück ist da, riesengroß da — und man hat auch in Breslau, wie überall, sofort begriffen, daß mit bloßem Staunen und leerem Bedauern keine Hülfe geschafft werde. Unser hochherziger König ging seiner Residenz und seinem Volke mit einem großen Beispiel schnell und freudig voran. Seine Preußen, vom Rhein bis zur Memel, werden nicht säumen; wie in heißen Schlachttagen seiner Fahne, werden sie dem Rufe seines Herzens folgen. Die zweite Stadt des Reichs wird sich in diesem großen Trauerfalle ihrer würdig erweisen. Ein Comité zur Sammlung von Geldbeiträgen hat sich gebildet. Nächst dessen öffentlicher Aufforderung zur Unterstützung der unglücklichen Hamburger ist dasselbe auch zur Einsammlung persönlich wirksam, wovon die erfreulichen Resultate bereits theilweis in der heutigen Zeitung (siehe Inserate) zu finden sind. Ueberall zeigt sich eine gleiche, erfreuliche Thätigkeit für die Sache. Stände, Corporationen, Gewerke, Beamten-Kreise u. s. w. veranstalten ähnliche Sammlungen. Ein Frauenverein, zur Empfangnahme von Lebensmitteln, Betten, Kleidungsstücken u. s. w. hat sich constituirt und seine Wirksamkeit bereits seit gestern begonnen. Möge die allgemeine Sammlung im Großen, wie im Kleinen, so reichlich ausfallen, als sie leider Noth thut — dann wird sie gewiß sehr ergiebig. Möge namentlich unter den, mit Glücksgütern Gesegneten die Gabe des Einen keine Norm für die des Andern sein. Da ist keine Rangordnung, keine Rücksicht nöthig. Das mitfühlende Herz allein gebe hier den Ausschlag! „Kein Kaiser hat dem Herzen zu befehlen!" — Bei Leopold Freund (Herrenstraße Nr. 25) ist eine kleine Broschüre „der große Brand von Hamburg erschienen, nebst Plan und kurzer Geschichte von Hamburg." Das Büchelchen wird um den sehr billigen Preis von 2½ Sgr. bei dem allgemeinen Interesse an der Sache, zahlreiche Käufer finden. — Die Graß, Barthsche Buchhandlung hat tausend Exemplare der, in ihrem Verlage erschienenen, viel verbreiteten, Deutschen Anthologie zum Besten der in Hamburg Abgebrannten für den ermäßigten Preis von 20 Sgr. zum Verkauf offerirt.

Gestern früh um 5 Uhr fand die erste Probefahrt auf der Oberschlesischen Eisenbahn bis Ohlau statt. Man war schon in dieser Woche in dem Nachbarstädtchen in den gespanntesten Erwartungen, den ersten Eisenbahn-Zug dort ankommen zu sehn. Ueberall waren Neugierige postirt, die neue Erscheinung zu betrachten und zu bewillkommnen. Die Fahrt, von dem Direktions- und Beamten-Personal und noch einigen dazu geladenen Gästen unternommen, ging die ersten zwei Meilen so schnell, als irgend eine auf den gangbarsten Eisenbahnstraßen. Von da ab wurde die Fahrt absichtlich langsamer. Die Telegraphen gaben ihre Zeichen präcis und richtig, so daß die Geübtheit und Aufmerksamkeit der Wärter nichts zu wünschen, also auch nichts zu befürchten übrig läßt. Im Ganzen dauerte die Fahrt bis Ohlau eine Stunde, (Rothkretscham war schon in vier Minuten erreicht), woraus sich abnehmen läßt, in welcher Zeit, bei durchweg gleicher Schnelligkeit, die Tour zurückzulegen sein. (Unsere dermalige Personen-Post bedarf dazu noch jetzt volle 3 Stunden.) — In Ohlau selber empfing ein um das Unternehmen hochverdienter Landbesitzer die ersten Reisenden, welche die Stadt auf diese Weise ankommen sah, mit einer versifizirten Rede, in welcher auch der Wunsch ausgedrückt war, daß dereinst, wie heute die Ohlauer, auch die Bewohner von Zabrze den Eisenbahnzug mit einem Dobrze empfangen möchten. Fast unter fortwährendem Hurrah der schaarenweise an der Straße postirten Zuschauer legte der Zug die Tour bis Ohlau zurück. Einige Pferde, die vor dem ungewohnten Anblick etwas scheuen mochten, wurden mit Vorsicht behandelt und verursachten keine weitere Störung. Diese Thiere, auf welche das Eisenbahnwesen zunächst sehr bedeutenden Einfluß übt, gewöhnen sich sehr schnell an den Anblick. Für furchtsame Leute wird die Nachricht beruhigend sein, daß sogar Hasen bei der Fahrt in ihrem Schnelllauf stehen blieben, und dem Zuge ruhig und furchtlos zusahen." — Auf morgen ist die Prüfung der ganzen Bahnstrecke bis Ohlau durch königliche Regierungs-Commissarien angesetzt.

Man liest in Wiener Blättern: „Wer ist ein entschiedener Trunkenbold?" Diese Frage ist den Schenkwirthen in Schlesien aufgegeben worden, und zwar von der Polizei. Den notorischen Trunkenbolden soll kein Branntwein mehr verabreicht werden. Aber die Entscheidung dieser Frage hat in manchen Orten zu so heftigen Auftritten Veranlassung gegeben, daß Militär einschreiten mußte. — Es ist uns, in der Hauptstadt wenigstens, nichts bekannt worden von solch entsetzlicher Branntwein-Wuth der Schlesier. Jedenfalls ist das Geschichtchen wieder von einem Müßiggänger ersonnen, und von solchen Skribenten weiter verbreitet, die sich's förmlich zum Geschäft machen, die Redaktionen mit außerordentlichen Neuigkeiten zu versorgen, oft in der Ueberzeugung, daß sie eine schaamlose Lüge drucken lassen. Das war erst neulich mit dem Mährchen von dem, durch eine Schlange, später nur durch Ratten todtgebissenen Knaben zu Brauchitschdorf (nicht Breiers- oder Bräuersdorf) der Fall. Das Fabelchen wurde wochenlang, mit allerlei Zusätzen, in Breslau erzählt. Kein vernünftiger Mensch hielt etwas davon. Doch ein früher hier wohnender Literat, jetzt in Leipzig, erschnappte die grausamliche Historie, befeuchtete damit die Hellerschen „Rosen" und siehe da, manches Blatt biß, da es das Ding schwarz auf weiß, aus der Fremde bekam, augenblicklich an. Die in diesen Tagen erschienene, amtliche Widerlegung der Lüge ist bekannt.

Herr Theodor Brand hat in Nr. 106 der Schlesischen Zeitung eine „Antwort" auf meinen „Angriff" drucken lassen. Dagegen muß ich schon protestiren. Ich werde und mag Herrn Theodor Brand niemals angreifen. Meine wenigen Worte über seine „Judenfrage" haben ihren Zweck erreicht. Wenn übrigens der Autor der „Judenfrage" auf eine anhaltende Polemik darüber hofft, so hat er sich auch da wieder geirrt, wie in allen seinen deßfallsigen Bestrebungen. Herr Theodor Brand räth mir: „meinen Verstand aufzuheben, ich werde ihn brauchen können." Gottlob, daß dieß der Fall. Man kann nicht allen Leuten ein Gleiches rathen. Herr Theodor Brand meint ferner: „ich hätte für beide Theile zugleich gekämpft."

Das ist wahr. Ich habe das auch sogar gewollt. Ich mag nicht, wie Herr Theodor Brand gern thut, den andern Theil verketzern. Wer über irgend einen wichtigen Gegenstand so leidenschaftlos schreibt, daß er für beide Theile spricht, beweist, daß er Besonnenheit, Unparteilichkeit, ehrenvolle Gesinnung mitbringt. Herr Theodor Brand sagt zuletzt: „das sei das Beste, was ich je geschrieben." Ich weiß diese Artigkeit nicht anders zu erwiedern, als durch die umgekehrte Bemerkung auf seine Antwort: „das war noch lange nicht das Schlechteste, was Hr. Theodor Brand geschrieben." — Hiermit ist die „Brand-Judenfragen-Sache" meinerseits jedenfalls um so mehr geschlossen, als leider im Augenblick ein ganz anderer gefährlicherer Brand die allgemeine Aufmerksamkeit dringender in Anspruch nimmt. H. M.

Breslau. Da vor kurzen in den Berliner Zeitungen als ein Zeichen reger Thätigkeit im Gebiete der medizinischen Wissenschaft gemeldet wurde, daß Herr Dr. Palmedo daselbst eine Heilanstalt für Brustkranke errichtet habe, in welcher dieselben mit künstlichen Dünsten umgeben werden sollten, wie sie in den wärmsten Himmelsstrichen an der See eingeathmet werden: so fühle ich mich veranlaßt, zu erwähnen, daß ich bereits im Frühjahr 1841 von dem Herrn Dr. Lobethal hierselbst aufgefordert, einen Apparat für denselben gebaut habe, mittelst dessen in einem von ihm eigens dazu eingerichteten Zimmer, Wasser, welches die Bestandtheile des Seewassers enthält, verdünstet und wiederholentlich gesehen habe, wie eine große Anzahl Kranke diese Kur gebraucht haben. Das Heilverfahren selbst so wie die dabei verwendeten Apparate hat Herr Dr. Lobethal in einer kleinen bei J. Urban Kern im vorigen Jahre erschienenen Schrift ausführlich beschrieben*).

E. W. Pinzger, Universitäts-Mechanikus.

Sprottau, 11. Mai. (Privatmitth.) Wenn auch der, in Ihrer Zeitung aufgenommene Bericht über die in Nied-Alt-Gabel durch den Einlieger Jungnickel, verübten Gräuelthaten einige Unrichtigkeiten enthält, so ist das Factum doch unbestreitbar und nur einzelne Momente in demselben haben sich anders zugetragen. — Am 5. d. M. wurde dem Verbrecher auch das andere Bein über dem Knie abgenommen, welche Operation derselbe, wie bei der ersteren, mit Kraft und scheinbarem Gleichmuthe ertrug. Am 7ten d. ist indessen der rc. Jungnickel gestorben, was gewiß für ihn eine Wohlthat ist. Leider sind die von ihm Gemißhandelten keinesweges hergestellt, und es bleibt nur zu wünschen, daß deren Herstellung möglich ist und baldigst bewerkstelligt werden kann.

Mannigfaltiges.

— Dem unermeßlichen Unglück, das vor einigen Tagen die Stadt Hamburg und deren so wie den Deutschen Handel überhaupt traf, ist nur dasjenige zu vergleichen, das im Jahre 1666 unter der Regierungs Karl's II. die Stadt London und deren damals aufblühenden Welthandel heimsuchte. Der Brand von London dauerte nur ungefähr eben so lange, wie der von Hamburg; er brach nämlich in der Nacht von Sonntag (2. September) aus und wüthete bis zum Donnerstag, während der in Hamburg in der Nacht von Mittwoch zum Donnerstag zum Ausbruch kam und am Sonntag das Ende seiner furchtbaren Verheerungen fand. Die City von London, in der das Feuer wüthete, war damals jedoch noch winkeliger, enger und daher noch feuergefährlicher gebaut, als die jetzige Altstadt Hamburgs; nicht weniger als 13,200 Häuser, 87 Kirchen und 26 Hospitäler gingen zu jener Zeit in Flammen auf. Doch gerade dieses fürchterliche Unglück trug vielleicht mehr als irgend ein späteres Ereigniß zur Vergrößerung Londons bei, denn die nicht zum Kaufmannsstande gehörenden Einwohner der Stadt bauten sich nun, und zwar viel prächtiger und bequemer, in der Nähe der Königlichen Residenz von Westminster an und legten dadurch den Grund zu dem herrlichen Westende der Stadt, das seitdem hinsichtlich des Reichthums mit der City rivalisirt. Letztere wurde ausschließlich vom Handelsstand zu seinen Zwekken wieder hergestellt und bietet daher auch jetzt noch den unregelmäßigen und unschönen Anblick dar, den sie vor dem Brande hatte. Man versäumte es, bei dem Wiederaufbau der Häuser dafür zu sorgen, daß den Straßen eine Gestalt gegeben werde, die bei ausbrechenden Feuersbrünsten minder gefährlich ist — ein Beispiel, dem man hoffentlich bei dem Wiederaufbau des abgebrannten Theiles von Hamburg nicht folgen wird. Was der Londoner Handelsstand im Jahre 1828 ausführte, nämlich die Anlegung großer Docks im Hafen, wodurch die Speicher mit feuergefährlichen Waaren in der engen Stadt bedeutend vermindert wurden, das wird wohl nun in Hamburg zu Stande kommen, wo es, so oft die Zeit ein gemeinnütziges Unternehmen erheischte, niemals an dem Sinn und an den Mitteln dazu fehlte.

— Die theologische Welt darf sich abermals über eine Bereicherung der Geschichte des heiligen Textes freuen, welche sie mit dem nächsten zu erwarten hat. Das Journal des Débats bringt (aus der Feder von Herrn Mignet) die Anzeige von der bevorstehenden Ausgabe des auf der königlichen Bibliothek zu Paris befindlichen Codex rescriptus, der unter dem Namen Ephräms des Syrers, des ältesten zuverlässigen Zeugen der Beschito, bekannt und nach Alter und Gehalt zu den kostbarsten Manuskripten des neuen Testaments zu rechnen ist, ja dem Codex Vaticanus, den der berühmte Angelo Mai herausgegeben hat, nicht nachsteht. Der Pariser Palimpsest, der einen beträchtlichen Theil des neutestamentlichen Originaltextes enthält, ist in Uncial-Buchstaben geschrieben und seine Entstehung reicht mindestens ins sechste Jahrhunder hinauf. Zum großen Bedauern der Gelehrten wurde es immer für unentzifferbar gehalten, nun ist es aber gelungen, durch eine chemische Auflösung die ursprüngliche Schrift so ziemlich genügend herzustellen, und ein junger deutscher Gelehrter, Herr Tischendorf, der seit mehreren Jahren auf Kosten der sächsischen Regierung die wichtigsten Bibliotheken Europa's bereist, hat es durch Mühe und Arbeit dahin gebracht, das merkwürdige Manuskript zu lesen, so weit es überhaupt noch leserlich ist. In diesem Augenblick sind in Paris die Ankündigungen der von Hrn. Tischendorf besorgten Ausgabe des Codex französisch und deutsch ausgegeben worden, und wahrscheinlich dürfte das Werk selbst (mit einem Facsimile eines der wohlerhaltensten Abschnitte) noch in diesem Jahr in die Hände des Publikums kommen. Zugleich läßt derselbe zwei verschiedene Ausgaben seiner Leipziger Edition des neuen Testaments bei Firmin Didot erscheinen. Von der einen hat Herr Guizot, der aus seiner innerlichst protestantischen Gesinnung kein Geheimniß macht, von der andern, welche sich die Aufgabe setzt, nachzuweisen, wie weit sich die Vulgata durch den griechischen Text rechtfertigen läßt, der Erzbischof von Paris aufs Verbindlichste die Zueignung angenommen. Die letztere Thatsache ist wohl als eine neue aufzuzeichnen in der Geschichte protestantischer Bibelforschung. (A. Z.)

— Die Zeitungen von Philadelphia melden, daß im Theater von Mobile eine englische Schauspielerin, Miß Hamlin, einen Schauspieler, Namens Ewing, hinter der Scene erdolcht hatte. Ewing war auf der Stelle todt geblieben, der Verbrecherin aber war es gelungen, zu entfliehen, und man hatte ihrer bis zum Abgang der letzten Berichte noch nicht habhaft werden können.

— Rubini, welcher nicht mehr auftreten wollte, hat sich durch den Agenten des ersten Theaters in London von seinem Entschlusse abbringen lassen. Er hat bei demselben ein Engagement auf zwei Monate (vom 23. Juni bis zum 23. August) angenommen und empfängt dafür 3000 Pfd. St.

— Am 27. April erlebte man zu Madrid ein weibliches Pronunciamiento. Die Weiber, welche in der Cigarren-Fabrik arbeiten, glaubten sich durch eine neugetroffene Anordnung beeinträchtigt, rotteten sich, 2500 an der Zahl, zusammen und fielen mit so bedeutender strategischer Geschicklichkeit über das männliche Personal her, daß es nur einem Bataillon der unüberwindlichen National-Miliz gelang, den Frieden wieder herzustellen.

— Die am Cap der guten Hoffnung erscheinenden Journale berichten, daß ein englischer Wallfischfänger im stillen Ocean mehre bisher unbekannte Inseln entdeckt habe. Es sollen acht an der Zahl sein, von einiger Ausdehnung, fruchtbar und bewohnt. Das Ansehen der Eingeborenen, ihrer Kanots rc. war gänzlich verschieden von allen benachbarten Volksstämmen rc.

— Dem Luftschiffer Comaschi, welcher von Lyon nach Turin berufen war, um dort bei der Vermählungsfeier eine Luftfahrt zu veranstalten, ist es übel ergangen. Bei dem Herabsteigen gelangte er nach Moncalieri bei Turin, dessen militairische Besatzung, des Dinges unkundig, über ihn und seinen 18,000 Frs. kostenden Ballon herfiel, den letzteren vernichtete, und Hrn. Comaschi selbst mißhandelte und schwer verwundete. Se. Majestät der König von Sardinien hat seinen Unwillen über den Vorfall geäußert und das ganze Regiment dafür zur Verantwortung zu ziehen befohlen.

*) Daraus geht hervor, daß das angeregte Heilverfahren zuerst von Herrn Dr. Lobethal angewendet worden ist.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Für die hülfsbedürftigen Abgebrannten **Hamburgs** sind bis heute bei dem unterzeichneten Vereine eingegangen:

Von der christlichen und israelitischen Kaufmannschaft durch eine von den Kaufmanns-ältesten veranstaltete Sammlung, die fortgesetzt wird:

C. T. Löbbecke u. Comp. 300 Rtl.; Geheimer Commerzienrath von Wallenberg 300 Rtl.; E. Fränckel u. Söhne 300 Rtl.; Ruffer u. Comp. 250 Rtl.; Eichborn u. Comp. 250 Rtl.; J. Molinari u. Söhne 200 Rtl.; Commerzienrath J. F. Kraker 200 Rtl.; J. A. Frank 200 Rtl.; Commerzienrath Ertel 200 Rtlr.; J. A. Glock 200 Rtl.; Gebrüder Schickler 200 Rtl.; C. A. Köpke 200 Rtl.; Gebr. Dyhrenfurth 150 Rtl.; H. W. Tietze 150 Rtl.; Stadtrath Salice 150 Rtl.; C. F. Poser 100 Rtl.; A. Speichert 100 Rtl.; Richard Schreiber 100 Rtl.; S. L. Landsberger 100 Rtl.; M. Schreiber 100 Rtl.; C. Heimann 100 Rtl.; Otto u. Schneider 50 Rtl.; Jonas Levy 50 Rtl.; G. P. Aderholz 50 Rtl.; Stadtverordneten-Vorsteher Klocke 50 Rtl.; J. Lande 50 Rtl.; J. M. Fischer 50 Rtl.; F. W. Friesner u. Sohn 50 Rtl.; Credner u. Schönau 50 Rtl.; G. Philippi 50 Rtl.; F. Lübbert u. Sohn 50 Rtl.; J. C. Goldschmidt u. Sohn 50 Rtl.; C. F. Keitsch 50 Rtl.; L. Bambergs Wittwe u. Söhne 50 Rtl.; Albert Grüttner 50 Rtl.; Müller u. Dehmel 50 Rtl.; Prinz u. Mark 50 Rtl.; C. Hoffmann u. Scheder 50 Rtl.; Stadtrath Scharff 50 Rtl.; Kanold u. Comp. 50 Rtl., F. S. u. W. G. 200 Rtl.; Joseph Leipziger 50 Rtl.; Fr. Friedenthal 40 Rtl.; Schnaider u. Comp. 30 Rtl.; D. Immerwahr 25 Rtl.; C. G. Müller 25 Rtl.; F. A. Held 25 Rtl.; M. Biebrach 25 Rtl.; J. G. Seyler 25 Rtl.; H. Lassal 20 Rtl.; C. F. Seeliger 20 Rtl.; E. G. Nitschke 20 Rtl.; Ruthardt 20 Rtl.; Ad. Goldschmidt 20 Rtl.; Gebrüder Guttentag 20 Rtl.; B. Primker 20 Rtl.; C. Kliche 15 Rt.; L. Senglier 10 Rtl.; C. G. Stempell 10 Rtl.; Hentschel 10 Rtl.; F. J. Schube 10 Rtl.; Kunzemüller 10 Rtl.; Erber u. Eppenstein 5 Rtl.; P. Manheimer 5 Rtl.; Wysianowsky 5 Rtl.; Th. Görlitz 5 Rtl.; M. J. Caro 25 Rtl.; E. G. Landeck 50 Rtl.; T. Flatau 50 Rtl.; J. L. B. 4 Rtl.

Zusammen 5599 Rtl. — Sgr.

ferner bei Herrn Commerzienrath von Löbbeke:

Kommissionair Militsch 5 Rtl.; Ungenannter 2 Rtl.; C. Lewald, Partik. 3 Rtl.; Canditor Perini 50 Rtl.; Goldarbeiter Köbner 2 Rtl.; Fr. Ober-Reg.-

Transport: 5599 Rtl. — Sgr.

Räthin v. Könen 5 Rtl.; drei Kinder derselben aus ihren Sparbüchsen 15 Sgr.; Schwerdtfeger Ritze 1 Rtl.; Ober-Post-Direktor Schwürz 5 Rtl.; Partikulier C. F. Heimann 5 Rtl.; Steuer-Inspektor Scholz 1 Rtl.; Ungenannter 1 Rtl.; S. 2 Rtl.; Böttchermeister Götting 3 Rtl.; Böttchermeister Feustel 2 Rtl.; Oel-Fabrikant Boltze 10 Rtl.; C. B. G. 5 Sgr.; Justizrath v. Uckermann 10 Rtl.; Bäcker Häusler 2 Rtl.; Makler Treuenfels 1 Rtl.; v. H. (Galater 5, v. 6) 56 Rtl.; E. A. B. 10 Rtl.; L. Holschau 5 Rtl.; T. Bv. 10 Rtl.; N. J. 2 Rtl.; Fr. Pr. Stp. 1 Rtl.; Fr. General-Lieutenant Gräfin v. Brandenburg 50 Rtl.; Professor Suckow 3 Rtl.; Justizrath Gräff 50 Rtl.; Sensal Simon 10 Rtl.; Ungenannter 1 Rtl.; Justiz-Kommissarius Fischer 10 Rtl.; Frau Geheimrath Lösch 100 Rtl.; Consistorialrath Falk 10 Rtl.; Candidat Knüttell 1 Rtl.; Fr. J. Z. 5 Rtl. 25 Sgr.; F. A. M. S. 10 Rtl.; S. H. 1 Rtl; Diakonus Herbstein nebst Frau 3 Rtl.; W. H. Hüttner aus Düren 10 Rtl.; O. aus P. 1 Rtl.; G. P. F. 10 Rtl.; Sr. 2 Rtl.; G. G. S. 50 Rtl.; Barbier Stich 1 Rtl. 15 Sgr.; Barbier Dittrich 1 Rtl.; Makler Alexander 5 Rtl.; Geheimrath Gravenhorst 50 Rtl.; A. C. und L. 5 Rtl.; F. B. v. R. 5 Rtl.; F. C. 1 Rtl.; Stadtrath Becker 5 Rtl.; Obrist-Lieutenant v. Schlieben 2 Rtl.; Meyer 10 Rtl.; v. R. 5 Rtl.; Fräulein Scholz 25 Rtl.; eine Ungenannte 10 Sgr.; Ungenannter 3 Rtl.; Buchhalter Hoffmann 1 Rtl.; Ob.-L.-Ger.-Assessor Schmidt 10 Rtl.; Zimmermeister Severin 3 Rtl.; Prof. Dr. Kuh 50 Rtl.; Ungenannter 1 Rtl.; von einem Ungenannten gesammelt an einem Geburtsfeste 1 Rtl.; Hofkirche 10 Rtl.; Ungenannter 5 Rtl.; M. D. 25 Rtl.; M. Hr. 5 Rtl.; S. H. G. B. Guhrauer 30 Rtl.; dessen Frau 15 Rtl.; F. R. J. C. B. 3 Rtl.; Fr. Korn, geb. Weigelt 100 Rtl.; J. A. M. 10 Rtl.; Ober-Präsident, Excellenz v. Merckel 40 Rtl.; S. G. 2 Friedrichsd'or; Rendant Simon 1 Friedrichsd'or; Fanny Hildebrandt, geb. Gräpel, 4 Rtl. Meklenburg-Schwerinsche Münze; Emilie Lafaurie 4 Rtl. Meklenburg-Schwerinsche Münze; F. S. 1 Louisd'or; Frl. v. Canitz und Loos 2 Louisd'or; Gen.-Superintendent Ribbeck 2 Friedrichsd'or; H. Z. aus R. 1 Friedrichsd'or.

Zusammen: 950 Rtl. 10 Sgr.

Totalsumme 6549 Rtl. 10 Sgr.

Die Theilnahme für die Unglücklichen, welche sich in unserer Stadt so allgemein ausspricht, läßt mit Zuversicht hoffen, daß uns fernere zahlreiche Beiträge zufließen werden, zu deren Annahme Herr Commerzienrath von Löbbecke auch ferner bereit ist.

Breslau den 14. Mai 1842.

Der Verein für die Abgebrannten Hamburgs.

Aderholz, Buchhändler. **Falk**, Konsistorialrath. **Fischer**, Justiz-Commissarius. **Fränckel**, Commerzienrath. **Klocke**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Kraker**, Commerzienrath. **von Löbbecke**, Commerzienrath. **Middeldorpf**, Konsistorialrath. **Molinari**, Kaufmannsältester. **Ruffer**, Commerzienrath.

Theater = Repertoire.

Sonnabend, zum 6ten Male: „**Einen Jux will er sich machen.**“ Posse mit Gesang in 5 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller.
Sonntag: „**Die Jungfrau v. Orleans.**“ Tragödie in 5 Akten von Schiller.
Montag, zum 17ten Male: „**Die Geisterbraut.**“ Romantische Oper in 2 Abtheilungen und 4 Akten.
Dienstag: „**Faust.**“ Tragödie in 6 Akten von Göthe. (Wegen Länge der Vorstellung Anfang halb 7 Uhr.)

Verbindungs = Anzeige.

Unsere am 12. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Carl Gustav Müller.
Constanze Müller, gb. Poser.

Verbindungs = Anzeige.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Franziska mit Herrn Kaufmann L. Wiethof, beehrrn wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Breslau, am 12. Mai 1842.

Carl Köpke und Frau.

Todes = Anzeige.

Das am 15. d. M. erfolgte Dahinscheiden unsres innigst geliebten Gatten und Vaters Christoph Kenngott, beehren wir uns, um stille Theilnahme bittend, allen unsern Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 12. Mai 1842.

Die Hinterblieben.

☞ Avis für die Sonntags = und Donnerstags=Abonennten.

Sommer= u. Wintergarten.

Den ersten Feiertag Konzert, Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Die Abonnenten der Sonntagskonzerte freies Entree. Den zweiten Festtag Konzert und freies Entree für die Sonntags= und Donnerstags=Abonnenten. Es fällt dagegen das am Donnerstag den 19. abzuhaltende Konzert aus. Vogelschießen nach Dresdner Art, Kolloseumspiel und Rutschbahnfahrt. Die Orangarie ist im Sommergarten aufgestellt. Entree für Nichtabonnenten 5 Sgr. an beiden Konzerttagen.

Dienstag den letzten Festtag:
zum Besten der hülfsbedürftigen Hamburgs,

Großes Konzert. Anfang $3\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 10 Sgr. Die vorzutragenden Piecen werden am Konzerttage angezeigt. **Kroll.**

Zu herabgesetzten Preisen

ist nur noch kurze Zeit das berühmte **Panorama** und **Diorama** und das große **Wachsfiguren=Kabinet** nebst den zwei lebenden Extremen, der **Riese** und die **Zwergin** zu sehen. Erster Platz 5 Sgr., zweiter Platz $2\frac{1}{2}$ Sgr. Kinder unter zehn Jahren, in Begleitung ihrer Eltern, zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte. Der Schauplatz ist auf dem Tauenzien=Platz in der großen neuerbauten Bude, und ist von Morgens 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.



Heute, morgen und übermorgen:

Große Vorstellungen

vor dem Schweidnitzer Thore in der neu erbauten Bude, von den Gebr. **Grassina.**
Donnerstag den 19. Mai:
zum Besten der Hamburger Abgebrannten.

Im Verlage von **C. Krone**, Oderstraße Nr. 4, ist erschienen und dort so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Plan von Breslau

(in Farbendruck)

nebst Beschreibung der Sehenswürdigkeiten der Stadt und deren Umgebungen; herausgegeben von **Vogt** und **Krone.**

Preis 10 Sgr.

Bei **Leopold Freund**, Herrenstraße 25, ist so eben erschienen und bei demselben, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der große

Brand von Hamburg,

mit einem großen, gut gearbeiteten Plane der Stadt. **Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.**

Inhalt: Geschichte von Hamburg. — **Geographie der Stadt.** — Die Ereignisse am 5., 6., 7. und 8. Mai daselbst.

English Conversation.

The Class meets twice a week and will be continued through the Summer. Subscription 1 Rthlr. per month. Nicolaistr. Nro. 4.

☞ Antiquar **Sington**, Kupferschmiedestr. Nr. 21, offerirt: E. Schulze, Bezauberte Rose, $\frac{2}{3}$ Rtl. Bulwers Romane, 16 Thle., 8., Vlnp., $2\frac{5}{6}$ Rtl. Jean Pauls Werke, 8 Thle., 1840, 3 Rtl. Pichler, Agathokles, 3 Thle., L. 4 Rtl. f. $1\frac{1}{3}$ Rtl. Dies. Idyllen, $\frac{1}{2}$ Rtl. Godwie=Castle, 3 Thle., L. $3\frac{1}{2}$ Rtl. f. $1\frac{5}{6}$ Rtl. Wielands sämmtl. Werke, Vlnp., Lpz. 1820, 42 Thle., L. 72 Rtl. f. 10 Rtl. Schillers sämmtl. Werke, Vlnp., 12 Thle., 1840, Frzb., $4\frac{1}{2}$ Rtl. Dass., 24 Thle., $5\frac{1}{2}$ Rtl. Dess. Theater, Prachtausg. m. großem Druck, Vlnp., 5 Thle., L. 13 Rtl. f. 3 Rtl. Kotzebue, Neue Reisen um die Welt, m. K. u. L., 2 Bde., L. 6 Rtl., $1\frac{5}{6}$ Rtl. Macynski's Reisen n. d. Orient, m. K., L. 3 Rtl., f. $\frac{3}{4}$ Rtl. Anacharsis, Reisen d. Griechenland, 14 Thle., 1838, L. 10 Rtl., f. $2\frac{2}{3}$ Rtlr. J. v. Müllers sämmtl. Werke, 40 Thle., L. 18 Rtl. f. $7\frac{5}{6}$ Rtl. Brettschneider, Lex. in nov. Testam., 2 Thle., L. $6\frac{1}{2}$ Rtl., f. 3 Rtl. Klopstocks sämmtl. Werke, 12 Thle., f. 3 Rl. Körners sämmtl. Werke, $1\frac{1}{3}$ Rtl. Stunden der Andacht, 8 Thle., m. gr. Dr., $5\frac{1}{3}$ Rtl. Nösselts Weltgesch., 3 Thle., 1839, m. K. Vlnp., L. $4\frac{2}{3}$ Rtl., f. $3\frac{1}{3}$ Rtl. Dieselbe f. Töchtersch., 1839, m. K., $3\frac{1}{3}$ Rtl., 1827, f. $2\frac{3}{4}$ Rtl. Dess. Mythologie, $1\frac{5}{6}$ Rtl. Dess. deutsche Literatur, 4 Thle., L. 4 Rtl., f. $2\frac{5}{6}$ Rthlr. Shakespeare's Plays and Poems, Lond. 1838, L. 6 Rtl., f. $2\frac{5}{6}$ Rtl. Deutsch v. Schlegel u. Tieck, compl. in 9 Thln., L. $6\frac{1}{2}$ Rtl., f. $3\frac{1}{3}$ Rtl. Dass. m. Anmerk. u. Erläuter., 19 Thle., L. 10 Rtl., f. $3\frac{1}{2}$ Rtl. Rottecks Weltgesch., 9 Thle., 1839, m. K., $4\frac{1}{3}$ Rtl. Dies. compl. in 6 Thln., $2\frac{2}{3}$ Rtl. Endler u. Scholz, Naturfreund, 10 Thle., m. 600 ill. K., L. 45 Rtl., f. 15 Rtl. Schilling, Naturgesch., 4 Thle., m. K., 1840, L. 16 Rtl., f. $6\frac{1}{3}$ Rtl. Dess. Emil, belehr. Unterhalt., 16 Thle., m. K., L. 10 Rtl., f. 3 Rtl. Wilmsen, Naturgesch., 4 Thle., m. ill. K., L. 13 Rtl., f. $4\frac{1}{3}$ Rtl. Sämmtlich gut gehalten und gebunden.

Beim Antiquar **Schlesinger**, Kupferschmiedestraße Nr. 31, **Liebich**, die Hirschberger Bibel, 3 Bde., 1765, für $2\frac{2}{3}$ Rthlr. **Pescheck**, das Riesengebirge, mit 20 Kupfert., statt 2 Rtlr., für 25 Sgr. **Rixner**, Turnierbuch mit vielen Holzschnitten, Siemern, 1532, Folio (selten), für 8 Rthlr. Die Gesetzsammlung **1810 bis 1838**, in 28 Bdn., f. $12\frac{1}{2}$ Rthlr. Die Breslauer Amtsblätter, 1810 bis 1838, in 28 Bdn., für 8 Rthlr. **Streit**, Atlas von Europa, 27 Karten, 1841, Hlbfzbd., Folio, für $3\frac{1}{3}$ Rtlr. Bücher jeder Art kaufe ich fortwährend.

Offerte.

Ein elternloses Mädchen, die evangelisch, 16 bis 20 Jahr alt, anständig und gebildet, musikalisch, und Flügel spielt, mit gesunder Körper=Konstitution und angenehmer Figur und Gesichtsbildung beglückt ist und einige Aufsicht über das Hauswesen führen will, kann gegen ein jährliches Honorar von 100 Thalern und völlig freier Station (oder alle Bedürfnisse frei) als Mitglied der Familie, ja als Kind im Hause der liebevollsten Behandlung und väterlichsten Sorge für die Zukunft bis ins späteste Alter gewiß, bei einer honetten und begüterten Familie auf dem Lande ein Engagement finden, und können sich die darauf reflektirenden Expectantinnen unter Ueberreichung ihrer selbst geschriebenen Adresse bis zum 18ten d. M. persönlich melden in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37, im Agentur=, Versorgungs= und Commissions=Comtoir des Inspektor **Hennig.**

Mit der kurzen Zeit, wo ich die Rothsche Brauerei, Scheitnigerstraße Nr. 4, übernommen, habe ich mich stets eines zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt; ein Beweis, daß mein Bier sowohl in Güte als Geschmack sich auszeichnet. Indem ich mich deshalb zum gegenwärtigen Pfingstfeste mit einem guten Doppel= nebst Flaschen= und Faßbier zu den Preisen von 2 Sgr. die Flasche Doppelbier und das Flaschenbier mit 1 Sgr. 4 Pf. empfehle, bitte ich um fernerweitigen Besuch.

Peucker, Brauermeister.

Das $\frac{1}{4}$=Loos Nr. 50487 a. zur 4ten Kl. 85ster Lotterie, ist mir vom Spieler als verloren angezeigt worden, so wie vor Ankauf desselben, warne ich auch nochmals vor Mißbrauch der mir abhanden gekommenen $\frac{2}{4}$ Loose Nr. 50,486 b. und 83,445 a. 1ster Kl. 85ster Lotterie.

M. N. Lobethal, Unter=Einnehmer.

Gasthaus - Empfehlung.

Meinen geschmackvoll und bequem eingerichteten Gasthof, genannt zum

„Fürsten Blücher“,

Burgplan Nr. 8, unweit der Königl. Post, erlaube ich mir allen Herrschaften, die den hiesigen Ort besuchen, ergebenst zu empfehlen, mit der Zusicherung prompter, reeller und billiger Bedienung.

Ein Lager von diversen feinen Weinen, fremdem und hiesigem Biere, feinen Liqueurs, kalten und warmen Speisen wird stets in Vorrath gehalten.

Schweidnitz, im Monat Mai 1842.

Thamme.

Für Apotheker=Gehülfen,
„ 1 Brennerei=Verwalter und
„ 1 Destillateur, christlichen Glaubens, der womöglich polnisch spricht, sind Termin Johanni c. sehr gute Stellen nachzuweisen durch das Agentur = Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Niederschlesische Eisenbahn.

Für hiesigen Ort und die Umgegend bin ich von Einer Wohllöblichen Direktion der Niederschlesischen Eisenbahn=Gesellschaft zur **Aufnahme von Actienzeichnungen** als Agent bestätiget worden, welches ich mir hiermit erlaube, ganz ergebenst bekannt zu machen.

Steinau a. d. O., den 11. Mai 1842.

Julius Theodor Warmuth.

Stukatur= und Mauer=Gips,

aus der Masselwitzer Fabrik.

Den verehrten Herren Künstlern und Bauunternehmern widme ich die ergebene Anzeige, wie nun die obige Fabrik ihre Vorkehrungen getroffen und ganz darauf eingerichtet ist, jegliches Quantum Stukatur= und Maurer=Gips zu liefern, nur muß die Bestellung, wenn solche **groß** ist, wenigstens 8 Tage vorher gemacht werden.

In diesem Falle können die Herren Besteller auf stets **frische** und **bindende** Waare mit aller Gewißheit rechnen.

Ueber die Güte dieses Fabrikats enthalte ich mich einer jeden Aeußerung, da bereits Männer von Fach ihr günstiges Urtheil öffentlich abgegeben.

Zum Wieder=Verkauf und bei größern Parthien bin ich ermächtiget, einen angemessenen Rabatt zu bewilligen. Die Preise sind:

Stukatur=Gips	**Nr. I.**	$7\frac{1}{2}$	Rthlr. pr.	To. von 4	Scheffeln
dito	dito **Nr. II.**	$6\frac{1}{2}$	=	dito	dito.
Mauer=Gips		$5\frac{1}{2}$	=	dito	dito.

Breslau, im Mai 1842.

Masselwitzer Niederlage von gebranntem und Dünger=Gips.
Carl Wysianowski, Ohlauerstraße Nr. 8.

Unterzeichneter erlaubt sich, denjenigen geehrten Herrschaften, welche mit der nächstens zu eröffnenden Eisenbahn unser Städtchen besuchen, sein, einige Hundert Schritte vom Bahnhofe gelegenes Lokal — das Schießhaus — zum gefälligen Besuch auf das Ergebenste zu empfehlen. Die freundlichen Räume im Innern, die mannichfachen Anlagen in der Umgebung, so wie der ganz nahe, nach der Stadt führende Schießhauspark werden eben so, wie das Bestreben des Unterzeichneten, seine geehrten Gäste auf das Vorzüglichste und Billigste bedienen, gewiß dazu beitragen, ihm gütigen Zuspruch zu verschaffen. Stets wird ein mannigfacher Vorrath von Speisen und Getränken zur Auswahl vorhanden sein, und alle Arrangements so getroffen werden, daß das Möglichste in jeder Beziehung für das Vergnügen der geehrten Gäste auf das Beste gesorgt sein wird.

Ohlau, den 12. Mai 1842.

Gummich, Schießhaus=Pächter.

Roisdorfer Mineral=Brunnen

1842r Füllung.

Den Herren Aerzten und dem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß die erste Sendung Roisdorfer Brunnen von diesjähriger Füllung angekommen und zu den bisherigen Preisen bei mir zu erhalten ist.

Da die letzten Tage des Monat März, in denen der Brunnen gefüllt worden, schön und heiter gewesen sind, so ist derselbe von bester Qualität.

Analysen des Brunnens und Zeugnisse von den geschätztesten Aerzten des In= und Auslandes über die vortreffliche Wirkung desselben in verschiedenen Krankheiten sind bei mir unentgeltlich zu erhalten. Auch bin ich gern bereit, Unbemittelten den Brunnen ohne allen Nutzen abzugeben, wenn sie sich durch Zeugnisse ihrer resp. Herren Aerzte ausweisen.

Breslau, im Mai 1842.

Die Roisdorfer Brunnen=Niederlage.
Carl Wysianowski.

Die Tapeten=Handlung

des C. Wiedemann, am Naschmarkt Nr. 50, erste Etage,

ist durch neueste Sendungen **französischer** und **deutscher** Tapeten, so wie bunt gemalter und gedruckter **Rouleaux**, auch in den neuesten **Bronce=Verzierungen** aufs beste assortirt, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.

Zu auffallend billigen Preisen

empfiehlt die **Modewaaren=Handlung**, Ohlauer Straße im blauen Hirsch, als:

ächte gestreifte Thibets, à Elle 20 Sgr.,
die neuesten Batist=Kleider à $2\frac{5}{6}$ Rthlr.,
ächte Kleider=Kattune, à Elle $2\frac{1}{4}$ Sgr.,
feine $\frac{8}{4}$ Gardinen=Mulls à $2\frac{1}{4}$ Sgr.,
couleurte und weiße Linons à 6 Sgr.,

so wie alle andere **Mode=Artikel** für **Damen** und **Herren.**

Wohnungs = Veränderung.

Emil v. Grävenitz

giebt sich die Ehre, gehorsamst seinen geehrten Gönnern anzuzeigen, daß er von jetzt ab **Universitäts=Platz Nr. 9**, 1 Stiege hoch, vorn heraus, wohnt, und, wie früher, **Privat=Briefe aller Art** (mit Ausschluß von Eingaben an Behörden), so wie auch **Calligraphieen von Gelegenheits=Gedichten**, zu Hochzeits=, Geburtstags=, Weihnachts= und Neujahrs=Wünschen sich eignend, anfertigt. Indem derselbe für das ihm bisher geschenkte Zutrauen seinen gehorsamen Dank sagt, bittet er zugleich, ihn auch ferner mit allen hierhin einschlagenden Bestellungen gütigst zu beehren.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt die

Weinhandlung von C. G. Gansauge,

Neusche Straße Nr. 23, ihr wohlassortirtes Lager der beliebtesten Weine und verspricht bei streng reeller Bedienung die solidesten Preise.

Zur gütigen Beachtung.

Sommerpalitots von 3 bis 10 Rtlr.,

so wie nach den allerneuesten Mode=Journalen zur reichhaltigsten Auswahl gefertigte **Sommeranzüge, zu auffallend billigen Preisen**, empfiehlt das neuetablirte Kleider=Magazin von

S. Singer,

Schweidnitzer Straße Nr. 4, vis-à-vis Stadt Berlin.

Keine Hühneraugen mehr!

Ein bewährtes Mittel, um Hühneraugen auf eine schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in Schachteln mit Original=Beschreibung à 10 Sgr. in Breslau zu haben bei **S. G. Schwartz**, Ohlauer Straße Nr. 21.

Zweite Beilage zu № 110 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 14. Mai 1842.

Zum Besten der Verunglückten in Hamburg
veranstaltet
Madame Elise Serafin-Luftmann,
Deutschland's erste Athletin,
auf ihrer Durchreise nach Berlin
Montag den 16. Mai 1842
eine große herkulische Kunst-Vorstellung
in dem ihr zu diesem Zwecke gütigst überlassenen
alten Theater in Breslau,
welches nach seiner Renovirung und neuen Decorirung **zum ersten Male** wieder eröffnet wird. — Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Aecht englisches Gichtpapier.

Dieses seit ein Paar Jahren erst in Deutschland mehr bekannt gewordene engl. Gicht-Papier erfreut sich durch seine außerordentliche Wirksamkeit der allgemeinsten Anerkennung als erprobtesten Mittels in allen rheumatischen und gichtischen Leiden jeder Art; bei Reißen in den Gliedern, rheumatischen Kopf- und Zahnschmerzen, Rückenschmerzen u. dgl. Uebeln.
Dieses engl. Gichtpapier ist nebst Gebrauchsanweisung ächt zu haben bei:
Klausa & Hoferdt,
Papier- u. Galanterie- und Lederwaaren-Handlung, Elisabeth- (Tuchhaus-Sraße) Nr. 6.

Steinkohlen-Lieferung.

Die Grüneicher Kalkbrennerei beabsichtigt die Lieferung von circa 1 bis 2000 Tonnen kleine Oberschlesische Steinkohlen in Entreprise zu geben; hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Offerten franco an obige Brennerei einzusenden.

L. F. Podjorsky aus Berlin,
Tuch- und Kleider-Magazin,
Altbüßerstraße Nr. 6, in 3 Weintrauben, erste Etage,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager fertiger, auf das sauberste nach den neuesten Journalen gearbeiteter Kleidungsstücke zu festen, aber billigen Preisen, wobei ich vorzüglich auf die neuesten Fracks à la français aufmerksam mache.

Zum Lagern offener Wolle in Vließen

und auch gleichzeitig zum Bewohnen eingerichtet, ist zum Wollmarkt am Ringe Nr. 15, der Hauptwache gegenüber, der erste Stock vorn heraus, bestehend aus drei Zimmern und großem Entree, zu vermiethen.
Das Nähere in der Porzellan- und Glashandlung daselbst zu erfahren.

Den Herren Schullehrern und Buchbindern

empfiehlt eine Auswahl sauber lithographirter Bücherumschläge auf buntem schönem Sammetpapier, so wie dergleichen kolorirte in den verschiedensten Mustern.
Deutsch und lateinisch liniirte und unliniirte Schreibebücher
mit Concept, Kanzlei und Velinpapier, in einer Auswahl von mehr als 100 Sorten, auch Diarien und Bücher mit blauen Umschlägen zu den billigsten Preisen. — Bei Abnahme einer großen Quantität wird ein annehmbarer Rabatt bewilligt.
Das lithographische Institut von
S. Lilienfeld,
Breslau, Reusche Straße Nr. 38, in den drei Thürmen.

Durch das überhandnehmende Hausiren
mit Zündhölzern veranlaßt, zeige meinen geehrten Geschäftsfreunden hiermit an, daß ich diesen Artikel in allen Sorten und bester Waare zu außerordentlich herabgesetzten Preisen erlasse, und versichere, wenn bei reeller Waare noch eine Erniedrigung des Preises möglich ist, auch diese zu genehmigen.
E. E. Krutsch,
Hummerei Nr. 16.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist am Ringe Nr. 15, vis-à-vis der Hauptwache, die erste Etage vornheraus. Durch Renovation im besten Zustande befindlich und neu gemalt.
Das Nähere in der Porzellan- und Glas-Waaren-Handlung daselbst.

Einige größere Capitalien
sind noch gegen mäßigen Zinsfuß gegen Pupillar-Sicherheit auszuleihen. Näheres darüber bei
H. F. Meyer, Hummerei Nr. 19.

Ein Quartier
von einer Vorderstube und 2 Kabinets ist wegen Abreise des jetzigen Inhabers vom 10ten Juni ab meublirt, auch ohne Meubles bis Michaelis d. J. zu vergeben. Nachgewiesen wird dasselbe von
H. F. Meyer, Hummerei Nr. 19.

Ring Nr. 1 ist der dritte Stock ganz oder auch getheilt zu vermiethen; Näheres Ober-Straße Nr. 15.

Eine **meublirte Stube** mit apartem Eingang ist zum Wollmarkt zu vermiethen Kupferschmiedestraße Nr. 14, Ecke der Schuhbrücke im Spezerei-Gewölbe.

Pferde-Verkauf.

Ein Transport russischer und polnischer Pferde ist angekommen und stehen solche zum Verkauf neue Obergasse vor dem Nikolai-Thor in dem Ober-Amtmann Braunschen Magazin.
J. Gräffner.

Reisegelegenheit
nach Berlin, Dienstag den 17. Mai; zu erfragen Reuschestraße im goldenen Hecht in der Schänkstube.

Steif-Baftband

in Kleider und Unterröcke verkauft die Elle 2 Pf.: **Friederike Gräfe**, Ring 51.

Vorzüglichen Bischof, à Bout. 10 Sg., rothen und weißen Tischwein, à 10 und 12½ Sg., süßen und herben Ungar, à 15 und 17½ Sg., alten Franzwein, à 10 und 12½ Sg., so wie Champagner, à 25 und 30 Sg., dem ächten ganz gleich, empfiehlt ergebenst.
Ferdinand Liebold,
Ohlauerstraße 33.

Eine direkte Sendung
ächten Rapé de Paris,
" Robillard,
feinsten Marocco,
besten Rawiczer Holländer,
empfing u. empfiehlt
Moritz J. Wiener,
Schweidnitzer Straße Nr. 8.

Wer eine gute Mangel zu verkaufen hat, wolle sich melden Mäntlerstraße Nr. 7 beim Schneider **König.**

Eine National-Französin oder auch Schweizerin, die fertig französisch spricht und wo möglich katholischer Religion ist, findet ein gutes Unterkommen als Bonne und kann sich melden: Breslau, Weidenstraße Nr. 31, wo möglich zur Zeit des Wollmarkts.

Der zum freiwilligen Verkaufe der Güter Kadzewo und Marszewo auf den 27. Mai d. J. in Posen anberaumte Termin wird vom Besitzer hiermit wieder aufgehoben.

Wagen-Verkauf.
Eine leichte, schmalspurige, neue Droschke, ohne Verdeck, nebst einem gebrauchten, ganzgedeckten dauerhaften Wagen mit breiter Spur wie auch moderne neue Wagen empfiehlt:
J. Schmidt,
Wagenbauer, Bischofsstraße Nr. 8.

Gartenstraße Nr. 16 ist zu Johanni eine Wohnung von 3 Stuben so wie Stallung und Wagenplatz zu vermiethen.

Zu vermiethen ist Riemerzeile Nr. 20 eine Remise zum Wolle einsetzen; das Nähere im dritten Stock beim Wirth.

Bekanntmachung.
Die 3 Böden auf dem hiesigen, der Stadt-Gemeinde gehörigen Leinwandhause sollen vom 7. Juli dieses Jahres ab bis zum letzten Dezember 1844 für die Zeit, wo weder Woll- noch Jahrmärkte stattfinden, vermiethet werden. Wir haben zu dem Ende einen Termin auf den 23. Mai dieses Jahres Vormittags 11 Uhr, anberaumt und laden Miethslustige hierdurch ein: am bezeichneten Tage auf dem hiesigen rathhäusliche Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.
Die Bedingungen des Miethsvertrages können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Dienerstube eingesehen werden.
Breslau, den 10. Mai 1842.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.
Der Bau-Respizienten-Posten, mit welchem ein Gehalt von monatlich 12 Rthlr. verbunden, ist vom 1. Juni, spätestens aber vom 1. Juli a. c. an vacant. Tüchtige und qualifizirte Subjekte, welche sich durch Atteste über ihre Brauchbarkeit auszuweisen vermögen, werden zur Meldung aufgefordert.
Neustadt O. S., den 10. Mai 1842.
Der Magistrat.

Auktion.
Am 18ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.
Breslau, den 13. Mai 1842.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Ein nettes, zwar nicht zu großes, aber frequentes und im guten Baustande befindliches Gast- oder auch Caffeehaus mit Billard, Kegelbahn und Garten 2c., wo eine Anzahlung von 2000 Rtl. hinreichend ist, wird bald zu kaufen oder auch zu pachten gesucht; dergleichen Verkäufer oder Verpächter wollen die speciellen Mittheilungen darüber à Breslau, Klosterstraße Nr. 54 bei Herrn Heideck unter der Adresse A. GG. portofrei einsenden.

In einer sehr lebhaften Kreisstadt, 6 Meilen von Breslau, ist ein im besten Zustande befindliches massives Haus, worin ein frequentes Specereigeschäft betrieben wird, welches jährlich 6000 Rthl. Umsatz macht, sammt Waarenvorräthen und Utensilien bei einer mäßigen Einzahlung zu verkaufen u. sogleich zu übernehmen. Näheres durch Hrn. **Militsch**, Ohlauer Str. Nr. 84.

Rococo-Meubel,
wahre Meisterstücke, und Oel-Gemälde, sind zu verkaufen. Das Nähere Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Von Sommerwohnungen
sind in Alt-Scheitnich noch einige Piecen zu vermiethen durch die Inspektion der Wasser-Heil-Anstalt.

Zum Wollmarkt und Wettrennen, Riemerzeilecke Nr. 7, ohnweit der großen Waage, ist zweite Etage ein meublirtes Vorderzimmer, für 1 auch 2 Herren zu vermiethen.

Elegante Reitpferde stehen zu vermiethen, Neueweltgasse Nr. 37, bei **T. Stahl.**

☞ Polnische Nachtigallen nebst noch einer Menge Futter, wie auch andere Singvögel, einige Gondeln und Handkähne sind billig zu verkaufen bei dem Schwimm-Meister und Hallor
Knauth, Kirchstraße Nr. 10.

Hamburger br. Hafer-Gries und Schiffs-Zwieback
erhielt wieder und offerirt:
Carl Straka, Albrechtsstraße Nr. 39.

Johanni zu vermiethen:
Büttnerstraße Nr. 1 die 2. Etage, drei Vorderstuben, Schlaf-Alkove, 2 kleinere Stuben, verschließbares Entree, Küche, Keller, Bodengelaß, gemeinschaftliches Waschhaus und Trokkenboden. Das Nähere bei dem Haushälter. Ebendaselbst ist auch ein großer Keller bald zu vermiethen.

Neue 1842er große Berger Heringe
empfing und empfiehlt billigst:
Joh. Müller, am Neumarkt.

Klosterstraße Nr. 80 sind sowohl Stallungen und Wagenplätze, als auch eine meublirte Stube sofort zu vermiethen.

Eine Köchin,
die aber ganz gut kochen kann, findet sogleich oder zum Vierteljahr eine sehr vortheilhafte Anstellung. Näheres Albrechtsstraße Nr. 41 im Gewölbe.

Ein Wirthschafts-Schreiber,
mit vorzüglich guten Empfehlungen versehen, sucht ein baldiges Engagement. Näheres ertheilt Herr
E. Berger, Ohlauerstr. Nr. 77.

Wohnungs-Gesuch.

Eine Familie von 3 Personen sucht noch zum 1. Juli d. J. eine Stube nebst Kabinet und Küche 2c., wo möglich in der Nähe der Herrenstraße, auf Verlangen gegen Vorausbezahlung. Baldgefällige Meldung wird erbeten: Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Am 10. Juni werde ich im Koseler Dominial-Forst mehrere hundert geschälte Eichen, von 1 bis 4 Ellen Umfang, und einiges Brennholz meistbietend versteigern.
Bierend.

Brunnen-Anzeige.

Von wahrer 1842er Füllung und wahrer diesjähriger Schöpfung
sind nachstehende Brunnen-Gattungen angelangt, als:
Kissinger-Ragozi-, Kissinger-Max- } Brunnen,
Selter-Brunn,
Marienbader Kreuz-, Marienbader Ferdinands- } Brunnen,
Eger-Franzens-, Eger-Sprudel- } Brunnen,
Eger-Salz- und Eger-Wiesen- } Quelle,
Saidschützer und Pilnaer } Bitterwasser,
Mühl- und Ober- } Salzbrunn,
die ich hiermit zu geneigter Abnahme; so wie
ächtes Carlsbader Salz,
in Original-Schachteln, empfehle:
Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein großes Quartier von sechs Stuben, 2 Alkoven nebst Küche, Keller und Wohngelaß im ersten Stock ist von Johanni ab oder auch bald zu vermiethen. Näherrs hierüber Junkernstraße Nr. 19 im Comtoir.

Mehrere Rittergüter

theils ganz in der Nähe, theils in der Umgegend von Breslau, wovon eins bedeutenden Forst hat, außerdem aber sämmtlich in gutem Baustande sich befindende Gebäude und alle Regalien haben, sind im Preise von 40 bis 50,000 Rthlr. unter soliden Bedingungen sofort zum Verkauf nachzuweisen durch
J. E. Müller,
Kupferschmiede-Straße Nr. 7.

Während der Wollmarkts

ist vis-à-vis dem neuen Theater, Schweidnitzer Straße Nr. 28, von der Zwinger-Seite im ersten Stock eine Stube zu vermiethen.

Während der Dauer des Wollmarktes ist Altbüsserstraße Nr. 61 eine meublirte große Stube zu vermiethen.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die dritte Etage, zum 1. Juli c. beziehbar, zu vermiethen. Näheres erfährt man in der zweiten Etage.

Ein reichhaltiges Lager von den beliebten
Spinnrädern,
die durch leichten und stillen Gang sich auszeichnen, guten
Hähnen von Pflaumbaum,
Billard-Bällen,
Kegel-Kugeln
von lignum sanctum, **Kegeln** und anderen für Gastwirthe und Coffetiers sich eignenden Drechsler-Arbeiten zu den billigsten Preisen empfiehlt
C. Wolter, große Groschengasse Nr. 2.

Wollzüchen-Leinwand
empfiehlt billigst:
Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Sommer-Raps,
Sommer-Rips
empfing für fremde Rechnung zum Verkauf:
Salomon Simmel junior,
Breslau, Schweidnitzerstr. 28.

---

8 gut meubl. Zimmer

sind zum Wollmarkt zu vermiethen, zusammen oder einzeln, Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 5, eine Stiege, bei **R. Schultze.**

Gut möblirte **Quartiere** nebst Stallung und Wagenplatz sind bald oder zum bevorstehenden Wollmarkt zu vermiethen. Ritterplatz Nr. 7, bei **Fuchs.**

Bleichwaaren

jeder Art werden übernommen und allwöchentlich an Herrn **F. W. Beer** in **Hirschberg** befördert, bei
Ferd. Scholtz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Marienau!!!

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er das **Rothenbachsche Kaffee=Etablissement** in **Marienau** käuflich an sich gebracht hat. — Alle, für das hochgeehrte Publikum wünschenswerthen Einrichtungen sind getroffen worden, und dasselbe wird in Bezug auf aufmerksame prompte Bedienung und **billigsten** Preisen, bei Verabreichung von **guten Speisen, gehaltreichsten Getränken**, seine größte Zufriedenheit finden. Ich verbinde zugleich die gehorsamste Bitte: daß sich das hochgeehrte Publikum von dem Gesagten überzeuge. — Den Sommer hindurch werde ich stets **Sonntag, Mittwoch** und **Sonnabend Konzert** von einem gut besetzten Musikchor abhalten lassen.

Marienau, den 12. Mai 1842.

E. E. Pollack.

Einladung zur Baumblüthe nach Oswitz,

wo für gute Speisen und Getränke, bei prompter und reeller Bedienung zu sorgen sich bemühend, um recht zahlreichen Besuch bittet:

M. E. verw. Brodbeck,
Koffetier.

Am zweiten Pfingstfeiertage findet bei mir Garten=Musik statt, auch werde ich mit verschiedenen Braten und Kuchen aufwarten; bei günstiger Witterung wird dies alle folgenden Sonntage fortgesetzt; hierzu ladet freundlichst ein:

Reinert,
Gastwirth in Bartheln an der Oder.

Bade=Anzeige.

Für Wannenbäder

in meiner Bade=Anstalt an der Matthiaskunst beginnen von heute an wieder die Sommerabonnements; vorjährige Abonnementbillets sind gültig.

Die Flußbäder für Herren

sind eröffnet, ebenso die

Flußbäder für Damen.

Vorjährige Abonnementbillets sind gültig.

Breslau, den 13. Mai 1842.

Linderer.

Im Hankegarten

an den drei Festtagen, Sonntag, Montag und Dienstag:

Großes Concert,

wozu ergebenst einladet: **Nowak.**

Concert.

Ein gut besetztes Concert findet Sonntag den 13ten d. Mts. im Gabelschen Garten vor dem Oberthore statt.

Zum **Fleisch=** und **Wurst=Ausschieben** heute, den 14. Mai, ladet ergebenst ein:

Hauff, Coffetier.

Zum gut besetzten **Garten=Concert,** Sonntag den 15. Mai, ladet ergebenst ein:

Heinrich,
Coffetier zum Fürst Blücher.

Zum Garten=Concert

auf alle drei Pfingstfeiertage ladet ergebenst ein:

Carl Hartmann,
Coffetier,
Gartenstraße Nr. 33, im früher Morgenthal'schen Lokale.

Concert

findet morgen, als den ersten, und am zweiten und dritten Feiertag **Tanz=Musik** bei mir statt; wozu, unter Versicherung reeller Bedienung, ergebenst einladet:

Franz Hanke in Rosenthal.

Concert=Anzeige.

Diese Pfingstfeiertage gut besetztes Concert im Zahnschen Garten, wozu ergebenst einladet:

Hagemann, Coffetier.

An den drei Festtagen findet **Concert** in meinem Garten statt. — Auch lade ich zum kalten und warmen Frühstück, à Portion nebst einem guten Glas Wein 5 Sgr., ergebenst ein. — Die Bäume stehen in voller Blüthe.

Mentzel, Coffetier,
vor dem Sandthor.

Ersten und zweiten Feiertag

werden in meinem Garten die Geschwister **Schwemberger** zu hören sein, wozu ich ergebenst einlade. Anfang 4 Uhr.

Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Zum **Frühstück** und **Abendbrot** wartet mit guten Speisen und Getränken täglich auf, und ladet ergebenst ein:

Bittner,
Coffetier auf dem Hinterdom.

Zum großen

Silber=Ausschieben,

Montag den zweiten Festtag, ladet ergebenst ein:

Nowak,
Coffetier im Hankegarten.

Den ersten Pfingstfeiertag, Sonntag den 15. Mai, und folgende Feiertage, findet ein gut besetztes **Garten=Concert** im Schießwerder statt; wozu ergebenst einladet:

Helm, Koffetier.

Zur gütigen Beachtung.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu widmen, wie ich neuerdings in den Stand gesetzt bin, mit fertigen **Billards in allen Größen,** von den feinsten in= und ausländischen Hölzern gearbeitet, dienen zu können, wobei mit größter Reellität verbunden, ich die billigsten Preise verspreche und für die Dauer derselben mit Vergnügen Bürge sein will.

Breslau, den 14. Mai 1842.

Letzner,
Neue Sand=Straße Nr. 2.

Eau fumante de fête,

Fest=Räucher=Wasser,

aus den kostbarsten Aromen zusammengesetzt.

Diese neu erfundene künstliche Zusammensetzung enthält einen starken Wohlgeruch, daß beim bloßen Oeffnen des Flacons das Zimmer sogleich von diesem eben so angenehmen, wie auch stärkenden, wahrhaft auserlesenen Parfum erfüllt wird, weches keineswegs sobald, wie andere derartige Räucher=Essenzen verfliegt. à Flacon 12½ Sgr. 3 Flacons 1 Thl.

Eduard Gross.

Seul possesseur.

In Breslau am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Leinwand u. Tischzeug

in reeller Waare und zu den allerbilligsten Preisen empfehlen:

E. Schlesinger & Comp.,
Ring Nr. 8, in den 7 Kurfürsten.

Malz=Bonbons

und Gesundheits=Chokoladen empfiehlt in bester Güte die Conditorwaaren= und Chokoladen=Fabrik

Ferd. Weinrich,
Stockgasse Nr. 10.

Wollzüchen=Leinwand

empfiehlt und verkauft billigst:

Wilhelm Regner,
Ring, goldene Krone.

Während des Wollmarkts

sind mehrere Quartiere in verschiedener Größe, nahe des Ringes gelegen, zu vermiethen durch das Commissions=Comtoir Ohlauerstr. Nr. 77.

15—20,000 Rtlr.

im Ganzen oder getheilt sind gegen pupillarische Sicherheit zu 4 Procent Zinsen sofort zu vergeben durch den Commissionair **E. Berger,** Ohlauerstr. Nr. 77.

Ein Wirthschafts=Eleve

wird auf eine bedeutende Herrschaft gegen billige Pension baldigst verlangt durch E. Berger, Ohlauerstr. 77.

Ein in allen landwirthschaftlichen Branchen erfahrener Beamter kann sich melden im Commissions=Comtoir Ohlauerstr. Nr. 77.

Männliche und weibliche Dienstboten, mit guten Attesten versehen, empfiehlt das Commissions=Comtior Ohlauerstr. Nr. 77.

Land=Güter,

in den besten Gegenden Schlesiens zu den Preisen von 90,000 Rthlr. bis herab zu 6000 Rthlr., worunter sehr schöne Gebirgs= und Forst=Güter;

gut rentirende Häuser,

mit und ohne Garten und möglichst billigster Anzahlung;

Gasthöfe, Straßen= und Dorf=Kretschams und Kaffee=Etablissements

habe ich im Auftrag zu verkaufen und bin bereit, auf portofreie Anfragen das Nähere ernstlichen Käufern mitzutheilen:

H. F. Meyer, Hummerei Nr. 19.

Zu vermiethen ist während des Wollmarkts und Pferderennens eine meublirte Stube nebst Kabinet Kupferschmiedestraße Nr. 44, nahe am Ringe, erste Etage, vornheraus.

Wein=Offerte.

Fein Graves,	à Flasche	12½ Sgr.
Medoc,	—	12½, 15 —
Medoc Pauillac	—	17½, 20 —
Muscat,	—	20 —
Dry Madeira	—	25 Sg., 1 Rtl.
Nierensteiner,	—	15 Sgr.
Laubenheimer,	—	12½ —
Süßen Ober=Ungar,	—	17½, 20 —
Herben Ober=Ungar,	—	20, 25 —

empfiehlt zur gütigen Beachtung:

Theodor Liebich,
Breitestraße Nr. 39.

Eine Baustelle,

ohnweit der Matthiasstraße, ist für den festen Preis von 325 Rthl. zu verkaufen. Näheres wird ertheilt Reuschestraße Nr. 23, par terre.

Ueber den Wollmarkt

ist eine große helle Vorderstube, elegant meublirt, billig zu vermiethen. Das Nähere am Blücherplatz Nr. 1, in der Leinwandhandlung.

---

2 bis 3000 Rtlr. zu 5 Prozent Zinsen

werden gegen **Niederlegung** einer **Lebens=Police** von **3000 Rtlr.,** bei **prompter** Zahlung der laufenden **Beiträge** und **Zinsen,** allenfalls **pränumerando,** alsbald gesucht. Der Herr **Bau=Inspektor Glauer,** Hummerei Nr. 3, wird die Güte haben, etwanige Offerten in Empfang zu nehmen.

20,000 Rtlr. zu 4½ bis 5 Prozent Zinsen

werden auf ein Rittergut hinter 50,000 Rtlr. gesucht, welches **durch Zukauf vermöge obiger 20,000 Rtlr. einen landschaftlichen Taxwerth von 100,000 Rtlr. bekömmt.** Auch werden allenfalls **halbjährlich** 5000 Rtlr. Rückzahlung versprochen. — Der Herr **Bau=Inspektor Glauer,** Hummerei Nr. 3, wird die Güte haben, Offerten anzunehmen.

Pariser und Deutsche Tapeten.

Durch die neuesten Sendungen auf das vollständigste und geschmackvollste assortirt, empfiehlt Tapeten und Bordüren in Gold und Silber, Landschaften, Plafond=Rosetten rc., Gardinen=Dekorationen in den neuesten Desseins, die Tapetenhandlung von

C. Fischer, Tapezierer u. Dekorateur,
Kupferschmiedestraße Nr. 42, im Bergmann.

Ein gebildeter Knabe, welcher Lust hat, Buchbinder zu werden, findet ein baldiges Unterkommen.

J. Bial, Antonienstr. Nr. 26.

Ein **tüchtiger Wirthschafts=Beamter,** welcher mehre Güter zu bewirthschaften im Stande ist, kann zu Johanni oder Michaeli d. J. in Kaltwasser bei Liegnitz eine vortheilhafte Anstellung finden.

Offene Gärtner=Stelle.

Ein unverheiratheter Gärtner, welcher zugleich Bedienung zu machen versteht, findet von Johanni ab, 3 Meilen von Breslau, ein Unterkommen. Das Nähere auf der Ohlauer Straße in der goldnen Axt im Gewölbe.

20,000 Rthlr.

werden auf ein Rittergut, ohnweit Breslau, welches 120,000 Rthlr. werth ist, hinter 30,000 Rthl. sofort gesucht. Näheres bei

J. E. Müller,
Kupferschmiedestr. Nr. 7.

J. M. Winter,

Hummerei Nr. 20, empfiehlt sich zu fernerer gütiger Beachtung, mit Anfertigung der elegantesten Visitenkarten, Verlobungs= und Empfehlungskarten aller Art, so wie mit allen dahin gehörenden Arbeiten.

Die seit einer Reihe von Jahren anerkannten, selbst verfertigten ächten

Malz=Bonbons

für **Hustende** und **Brustkranke,** so wie alle Arten Konditorwaaren, nebst feinster Gewürz=Chokolade, empfiehlt im Einzelnen sowohl als hauptsächlich zum Wiederverkauf, bei höchst billigen Preisen:

S. Crzellitzer,
Neuewelt=Gasse Nr. 36.

Mineral=Brunnen

frischer wirklicher Schöpfung, als:

Kissinger Ragozzi,
Selters,
Marienbader Kreuzbrunn,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober=Salzbrunn,
Kudowa,
Reinerzer u. s. w.,

empfing und empfiehlt äußerst billig:

A. Wilh. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55 zur Weintraube.

Mineral=Brunnen

empfing und empfiehlt von frischer diesjähriger Füllung, als:

Selter Brunnen,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Kissinger Ragozzi=Brunnen,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Eger Sprudel,
Ober=Salzbrunnen
Püllnaer und
Saidschützer Bitterwasser,

zu billigen Preisen:

Carl Straka, Albrechtsstr. Nr. 39.

Anzeige.

Daß ich mein Gut Maserwitz nicht verkaufe, zeige ich hiermit an und bitte mich mit fernern Anfragen zu verschonen.

Maserwitz, den 12. Mai 1842.

Haselbach, Rittergutsbesitzer.

Zur 4ten Klasse 85ster Lotterie sind die ²/₄ Loose Nr. 23595 b. und 64053 c. dem rechtmäßigen Spieler entwendet worden; es wird demnach vor deren Ankauf gewarnt.

J. Schück,
Lotterie=Untereinnehmer in Löwen.

Obstwein (Aepfelwein)

süß und herb, die Flasche 5 Sgr., offerirt in schöner Qualität:

C. R. Kullmitz,
Ohlauerstr. Nr. 70, im schwarzen Adler.

Ein großes geräumiges Gewölbe, nahe am Ringe, vorzüglich zum Wolle=Lagern sich eignend, ist zur Zeit des bevorstehenden Wollmarkts zu vermiethen. Das Nähere hierüber ertheilt der Kaufmann

Strempel,
Elisabethstraße Nr. 11, in Breslau.

Es empfiehlt sich die **Meubles=, Spiegel=** und **Billardhandlung,** Ring, Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Herrn Kaufmann Salomon Prager.

S. Dahlem,
Tischlermeister.

Angekommene Fremde.

Den 12. Mai. **Goldene Gans:** Herr Ober=Amtm. Schütz a. Seelow. HH. Gutsb. Graf v. Mettich a. Eilbitz, Sabath a. Glausche. Hr. Kaufm. Jacob a. Berlin. — **Drei Berge:** HH. Gutsb. Haselbach a. Maserwitz, v. Mellenthin aus Gossendorf. HH. Kaufl. Itzig a. Berlin, Braun a. Magdeburg. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Wiesner a. Rostock. Hr. Bürgermeister Scheider a. Striegau. Hr. Graf v. Stolberg a. Pleß. Hr. Graf v. Schweinitz a. Birkholz. — **Goldene Baum:** Hr. Gutspächter Milewski a. Mikorszyn. Herr Kaufm. Dullin a. Winzig. — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Schmidt aus Posen, Ebeling a. Bremen, Brown aus Leeds. Frau Gräfin v. Haugwitz a. Rogau. Frau Gräfin zu Königsegg aus Berlin. Hr. Partikulier Sadebeck aus Reichenbach. Frau Kaufm. Nitschke a. Glogau u. Frau Kriminal=Räthin Seeliger a. Glogau. Hr. Gtsb Braune a. Wohlau. Hr. Ober=Amtm. Steinsbart a. Bürgsdorf. Hr. Lieut. v. Busse au: Windischmarchwitz. — **Zwei gold. Löwen.** Hr. Titularrath Prawednikow aus Warschau. Hr. Justiz=Kommissar Machula aus Schroda. Hr. Dr. med. Eger a. Rosenberg. Hr. Kaufmann Toché a. Odessa. — **Deutsche Haus:** Hr. Dekonom Palm aus Jäckelsbruch. HH. Kammer=Gerichts=Referend. Schindler u. Treiber a. Berlin. — **Weiße Adler:** Hr. Lieut. v. Spiegel aus Haynau. Hr. Kaufm. Breslauer a. Brieg. — **Blaue Hirsch:** Herr Porträtmaler Willert a. Glatz. Hr. Erbrichter Langner a. Hannsdorf. Hr. Assessor Schregel a. Nimptsch. — **Rautenkranz:** HH. Kaufl. Pniower a. Oppeln, Pniower a. Krappitz. — **Hotel de Saxe:** Hr. Kaufmann Silbermann aus Jutroschin. Hr. Forst=Kontrolleur Schlombs a Glatz. Hr. Gutsb. Majunke aus Großh. Posen. Hr. Hütten=Insp. Bartsch aus Wilhelmshütte. Herr Thierarzt Schiffer aus Oels. — **Goldene Zepter:** Hr. Gutsb. Bar. v. Richthofen a. Royn. Hr Kandidat Matthäi a. Uciechow.

Privat=Logis: Schweidnitzerstraße 5: Hr. Kaufm. Jacob a. Berlin. — Hummerei 3: Hr. Pastor Gerlach a. Lorenzberg. Frau Rendant Kessel a. Landeck. — Elisabetstr. 2: Hr. Arbeitshaus=Insp. Schück aus Brieg. — Altbüsserstr. 42: Frau Konsistorial=Assessor Fischer a. Berlin.

Universitäts=Sternwarte.

13. Mai 1842.		Barometer Z. L.	Thermometer innere.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens	6 Uhr.	27" 8,80	+ 9, 9	+ 6, 4	0, 6	SSW 9°	heiter
"	9 Uhr.	8,60	+ 10, 2	+ 9, 0	2, 0	SW 38°	"
Mittags	12 Uhr.	8,62	+ 11, 0	+ 11, 5	3, 4	W 56°	"
Nachmitt.	3 Uhr.	8,74	+ 12, 5	+ 13, 6	4, 5	WSW 60°	Feder=Gewölk
Abends	9 Uhr.	9,04	+ 12, 0	+ 9, 4	1, 4	N 30°	heiter

Temperatur: Minimum + 6, 4 Maximum + 13, 6 Oder + 11, 9

Hierbei eine besondere Beilage über Eröffnung und Fahrplan der Oberschlesischen Eisenbahn.